

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor 11. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 30431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 48 R.-Pfg. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts Anzeigen 30 R.-Pfg., best. Kleinanzeigen 10 R.-Pfg.,
auswärts Kleinanzeigen 15 R.-Pfg. für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage abgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Polischekonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 227.

Samstag, 29. August 1931.

79. Jahrgang.

Pakte und Abrüstungs-Konferenz.

Litwinow über die Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich. — Vor dem Ab-
schluß eines russisch-französischen Nichtangriffspaktes. — Verschleppung
der Abrüstungs-Konferenz?

Was wird Henderson tun?

as. Berlin, 29. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Vor dem Beginn der Genfer Tagung gibt
es diesmal insofern ein bemerkenswertes kleines
Zwischenspiel, als der russische Außenminister, Litwi-
now, seinen kurzen Berliner Aufenthalt zum Anlaß
genommen hat zu einer Äußerung über die französisch-
russischen Verhandlungen. Litwinow hatte bekanntlich
gestern auch eine Unterredung mit Dr. Curtius,
über deren Inhalt nichts bekannt geworden ist, die
aber im wesentlichen wohl dem gleichen Thema ge-
widmet war. Faßt man zusammen, was der russische
Außenminister bei dem Presseempfang erklärte, so er-
gibt sich, daß die französisch-russischen Verhandlungen
über einen Nichtangriffspakt offenbar sehr weit ge-
drungen sind. Wesentliche Schwierigkeiten scheinen hier
nicht mehr zu bestehen und

Litwinow erklärte denn auch, man hoffe, in Mos-
kau neben Deutschland, der Türkei, Litauen,
Persien und Afghanistan auch sehr bald Frankreich
im Kreise derjenigen Mächte zu sehen, mit denen
die Sowjetunion zweiseitige Nichtangriffspakte
abgeschlossen habe.

Dabei hob der russische Außenminister hervor, daß trotz
des Kellogg-Paktes, der von 63 Staaten unterzeichnet
ist, der Abschluß dieses französisch-russischen Paktes eine
sehr große Bedeutung haben werde, nicht zuletzt
daraus, weil die Beziehungen zwischen Frankreich und
Rußland in letzter Zeit bekanntlich nicht die allerbesten
waren. Sehr bemerkenswert ist auch in diesem Zu-
sammenhang, daß Litwinow die Möglichkeit nicht be-
streitet,

daß durch den Abschluß dieser Verträge eine Um-
schichtung in der russischen Auftragserteilung ein-
treten könnte.

Bestehen also bei den russisch-französischen Verhandlungen

gen keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr, so liegen
die Dinge wesentlich anders hinsichtlich Polens und
Rußlands. Die Sowjetunion lehnt einen Pakt mit
Polen ab, weil Polen als Vormacht der baltischen
Staaten und als Vormund Rumaniens auftreten
möchte. Nun treffen sich bekanntlich in Genf nicht nur
Litwinow und Briand, sondern auch der pol-
nische Außenminister Jaleski wird in Genf an-
wesend sein, sodaß die Vermutung nahe liegt, daß die
Paktfrage in den Hotelbesprechungen eine recht große
Rolle spielen wird. Auch nach den Erklärungen Lit-
winows wird man also gut tun, die Paktfrage aufmerk-
sam zu verfolgen.

Ein weiteres beachtenswertes Genfer Thema wird
die Frage sein, was aus der Abrüstungskonferenz wer-
den soll. Es scheint, als ob Henderson den Vorsitz
der Konferenz nicht behalten wird. Er hat sich gestern
dahin ausgesprochen, daß er grundsätzlich auch nach
dem Sturz der Arbeiterregierung und nach seinem
Rücktritt als Außenminister als Vorsitzender der Ab-
rüstungskonferenz fungieren könne. Ob er aber tat-
sächlich diese Aufgabe werde erfüllen können, das
hänge von dem Zeitpunkt der Neuwahlen in England
ab. Wenn die Wahlen nicht vor Ende des Jahres
stattfinden würden, dann werde er kaum frei sein, um
nach Genf zur Abrüstungskonferenz gehen zu können.

In Genf erwartet man denn auch, daß Henderson
sein Amt als Vorsitzender der kommenden Ab-
rüstungskonferenz zur Verfügung stellen wird.

Es ist selbstverständlich, daß die Bemühungen gewisser
Kreise, die eine Verschleppung der Abrüstungskonferenz
erstreben, durch diese Entwicklung neuen Auftrieb er-
halten. Demgegenüber ist von deutscher Seite immer
wieder betont worden, daß die Abrüstungskonferenz
nicht weiter verschleppt werden darf und dieser Stand-
punkt wird auch jetzt wieder von der deutschen Dele-
gation in Genf vertreten werden.

„Kalt und unfreundlich.“

Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen die
Nachricht, eine große amerikanische Rundfunkgesellschaft
werde während der Genfer Völkerbundstagung täglich
einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen
in Genf senden. Man hat diese Meldung in Deutsch-
land etwas erstaunt aufgenommen, denn man konnte
mit einem gesteigerten Interesse der Amerikaner für
Völkerbundsfragen umso weniger rechnen, als der
Stern des Völkerbundes, wenn er überhaupt einmal
geleuchtet hat, zur Zeit stark im Verblässen begriffen
ist. Wie die Verhandlungsmethoden von Genf das bis
dahin fast ausschließlich verwandte Instrument der
diplomatischen Note mehr und mehr verdrängen, so ist
die Bedeutung dieses großen diplomatischen Apparates
in der Völkerbundstadt in der letzten Zeit stark zu-
rückgetreten hinter der Methode der Besuche und Gegen-
besuche von führenden Staatsmännern zur Besprechung
und Klärung der politischen Situation. Chequers,
Paris, London, Berlin, Rom waren die hauptsächlichsten
Etappen dieses Weges, und ihren deutlichen Ausdruck
fand dieses veränderte Verhandlungssystem vielleicht in
jenem Augenblick, als sich der französische Minister-
präsident Laval in Paris ohne jede formelle An-
kündigung mit der Reichskanzlei in Berlin verbinden
ließ und in einem längeren Gespräch dem Reichskanzler
die Gründe für die Verschleppung des französisch-
deutschen Gegenbesuches in Berlin auseinandersetzte. Eine ganze
Reihe schlechter Erfahrungen, die man in Deutschland
auch in dieser Beziehung machen mußte und die mit
Thoiry begann, wird es verhindern, daß man dieser,
wenn man so will, Vermenschlichung des diplomatischen
Verkehrs einen übertriebenen Wert beimißt. Aber wie
Genf zweifellos ein Fortschritt gegenüber der Methode
des Notenwechsels darstellte, so wird man auch diesen
Übergang von dem Mittel einer großen diplomatischen
Maschinerie zu dem des Wochenendbesuches begrüßen
dürfen, wie es ja auch der Reichskanzler in der letzten
Zeit wiederholt getan hat. Genf selbst hat mit der
Ausbildung des Systems der inoffiziellen Ministerbe-
suche von Hotel zu Hotel und der internen Sonderbe-
sprechungen während der großen Völkerbundstagungen
einen gewissen Anteil an dem Zustandekommen der
neuen Verhandlungsmethode und das Tragische ist es,
daß der Völkerbund damit selbst eine Entwicklung an-
gebahnt hat, die seine eigene Bedeutung immer mehr
verringern mußte.

Die Krise der Weltwirtschaft, von der bei der
letzten Zusammenkunft des Völkerbundes noch wenig
zu merken war, die sich überstürzenden Ereignisse in
Österreich, Deutschland, England und anderen Staaten
zwangen in ihrer unaussprechlichen Dringlichkeit zu
großen Entschlüssen, die von heute auf morgen gefaßt
werden mußten. Es trat eine Steigerung des Arbeits-
tempos ein, das auf die Inangriffnahme des kompli-
zierten Genfer Apparates verzichteten mußte, ganz ab-
gesehen davon, daß für die wichtigsten Punkte in dem
ganzen Fragenkomplex der Völkerbund garnicht zu-
ständig gewesen wäre. Jetzt steht wieder eine Völker-
bundstagung bevor und man gibt sich in Genf alle er-
denkliche Mühe, seine Existenzberechtigung nachzuweisen.
So vor allem mit der Beratung der immerhin recht
wichtigen Frage der deutsch-österreichischen Zollunion.
Die Verhandlungen vor dem Haager Schiedsgerichts-
hof haben sich wider Erwarten lange hingezogen und
die Herstellung des ausführlichen schriftlichen Gut-
achtens machte so große Schwierigkeiten, daß man bis
vor zwei Tagen kaum noch glaubte, das Gutachten,
wie zugesagt, bis zur Septembertagung des Rates
fertig stellen zu können. Wahrscheinlich auf Grund
eines energischen Druckes aus Genf hat man sich jetzt
doch dazu entschlossen, die Abfassung des Gutachtens so
zu beschleunigen, daß es dem Völkerbundsrat am
2. September vorgelegt werden kann. Die Aufgabe der
deutschen Delegation wird es sein, in diesem Punkt
die Diskussion auf das juristische Gebiet zu beschränken
und mit allen Mitteln eine politische Thematisierung zu
vermeiden, die unangebracht ist und den zur Genüge
vorhandenen Konfliktstoff nur unnötig vermehren
würde.

Neu aufgenommen wird auch der Streit in der
Frage des polnischen Rechenchaftsberichtes über die
Behandlung der deutschen Minderheit in Polen. Wie
unzulänglich die bisher von Polen getroffenen Maß-
nahmen sind, geht besonders deutlich aus einer um-
fangreichen Eingabe des Deutschen Volksbundes, der die
deutschen Interessen in Polen vertritt, an den Völker-
bund hervor. Man wird sich erinnern, daß im Januar
die Schuld Polens an dem während der polnischen
Wahlen erfolgten Terror gegen die deutsche Minder-
heit einwandfrei festgestellt und offiziell vom Völker-
bund die Verpflichtung Polens anerkannt wurde, Ord-
nung zu schaffen und Sühne zu leisten. Der im Mai

Um den Vorsitz in der Abrüstungs-Konferenz.

Henderson tritt zurück. — Wiederbestätigung oder Neuwahl?
— Gerüchte von einer Terminverschiebung.

Genf, 28. Aug. Wie von unterrichteter Seite verlautet,
erwartet man hier in den nächsten Tagen ein Schreiben
Hendersons, worin dieser aus Anlaß der jüngsten
politischen Entwicklung in England sein Amt als Präsident
der Abrüstungskonferenz wieder dem Völkerbundsrat zur
Verfügung stellen wird. Der Völkerbundsrat wird sich in-
folgedessen auf seiner bevorstehenden Tagung mit der
Frage des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz noch ein-
mal zu beschäftigen haben, wobei die Frage offen ist, ob
Henderson, der seinerseits in persönlicher Eigenschaft und
nicht als Vertreter der britischen Regierung zum Vorstehen-
den ernannt wurde, vom Räte wieder bestätigt wird.
Sicherlich wird die Frage durch den angekündigten Schritt
Hendersons jetzt geklärt werden. In maßgebenden Kreisen
des Völkerbundssekretariats hält man Henderson nach wie
vor für die weitaus geeignetste Persönlichkeit für die
Leitung dieser Konferenz. Es ist aber kein Geheimnis, daß
von bestimmter Seite eine sehr starke Aktivität, zum Teil
auf diplomatischem Wege, entfaltet wird, um an Stelle
Hendersons einen anderen Präsidenten für die Abrüstungs-
konferenz zu bekommen. Sollten sich diese Tendenzen durch-
setzen, so ist noch nicht zu übersehen, welche weitgehenden
Konsequenzen sich hieraus namentlich für die Abhaltung
der Abrüstungskonferenz selbst ergeben. Seit Tagen er-
hält sich hier das Gerücht von einer Verschiebung der Kon-
ferenz, die bekanntlich auf den 2. Februar nächsten Jahres
angelegt ist, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Ge-
danke einer kurzfristigen Verschiebung von 2 bis 3 Monaten
in dem internationalen Gedankenaustausch neuerdings
Fortritte gemacht zu haben scheint. Wie man hört,
würde selbst Kreisen der französischen Linken eine Ver-
schiebung bis nach den französischen Wahlen im Mai nächsten
Jahres nicht unangenehm sein, und auf englischer Seite be-
obachtet man jetzt den auffallend häufigen Hinweis, daß
die im Januar und Februar voraussehbare innenpolitische
Lage in England die Abhaltung der Konferenz im Februar
erschweren würde.

In Genf steht man demgegenüber in maßgebenden
Kreisen des Völkerbundssekretariats auf dem Standpunkt,
daß die angeführten Hinweise eine Verschiebung der Kon-
ferenz nicht rechtfertigen. Man fürchtet hier offenbar, daß
auch eine kurzfristige Verschiebung bei den Völkern den
letzten Rest des Vertrauens in den Abrüstungs-
willen der hochgerüsteten Regierungen vollends zer-
stören könnte.

Amerika und die Abrüstungs-Konferenz.

Die nächste außenpolitische Hauptaufgabe.

Washington, 28. Aug. Der stellvertretende Unter-
staatssekretär Castle äußerte sich über die bevorstehende
Abrüstungskonferenz und bezeichnete sie als nächste außen-
politische Hauptaufgabe. Das Staatsdepartement werde,
so führte Castle u. a. aus, sofort nach Simons Rückkehr
mit der Vorbereitung für die Genfer Konferenz beginnen.

Die Washingtoner Kommentare der Morgenblätter
deuten diese Erklärung dahin, daß die Regierung der Ver-
einigten Staaten nicht geneigt sei, irgendwelche bedeutun-
gen Schritte in der Kriegsschulden- oder Reparationsfrage
vor der Februarkonferenz vorzuschlagen. Die Regierung
beabsichtige keinen Tausch zwischen einer Revision der
Schulden auf amerikanischer Seite und der Abrüstung
seitens Europas. Die Erklärung Castles wird daher sowohl
als Antwort auf gewisse amerikanische Wünsche wie auch
auf die von dem deutschen Reichskanzler angebotenen Er-
wartungen angesehen.

Castle erwiderte auf die Frage, ob Hoover irgend-
welche Schritte in der Schuldfrage vor Zutritt der
Konferenz im Dezember zu unternehmen gedenke, daß
weder ein Grund zu einer solchen Annahme bestehe, noch
sich ergeben könne. Ebenso verneinte Castle, daß die Ab-
rüstungs- und die Kriegsschuldenfrage irgendwie verknüpft
würden oder daß die Abrüstungskonferenz verschoben wer-
den sollte.

Das Haager Gutachten zur Zollunion.

Die Arbeiten im Abschlußstadium.

Haag, 28. Aug. Die internationalen Verhandlungen
des Ständigen Internationalen Gerichtshofes in der An-
gelegenheit der deutsch-österreichischen Zollunion, bei deren
Abwicklung trotz aller notwendigen, durch den Verfahrens-
gang vorgeschriebenen Sorgfalt, die größtmögliche
Eile obwaltet, sind jetzt in ihr letztes Stadium getreten.
Deute hat, wie zuverlässig verlautet, das Redaktions-
komitee, das aus dem Präsidenten, zwei stimmberechtigten
Richtern sowie aus einem nichtstimmberechtigten Schrift-
führer besteht, mit der Aufstellung des vor-
läufigen Textes der Haager Entscheidung auf Grund
der bei den bisherigen Einzel- und Plenarberatungen zu-
tage getretenen Anschauungen der einzelnen Mitglieder des
Richterkollegiums begonnen. Dieser Text wird wahrschein-
lich noch morgen allen Mitgliedern des Gerichtshofes zur
Überprüfung und zur Anbringung von Bemerkungen zu-
gesandt werden können, in welchem Falle am Montag
die letzte Entscheidung der Vollversammlung des Gerichts-
hofes stattfinden dürfte über die Fassung des endgültigen
Textes. Die öffentliche Bekanntgabe der tatsächlichen Ent-
scheidung wird sofort, voraussichtlich am Dienstag oder
Mittwoch, erfolgen können.

erstattete polnische Bericht war nach deutscher Auffassung durchaus ungenügend, und nach Unterstützung durch Henderson beschloß der Rat auch, sich auf seiner Septembertagung noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen. Der Berichterstatter wird mit der deutschen und der polnischen Delegation in erneute Verhandlungen eintreten und den Versuch machen, eine Entschliessung zu formulieren, die auf die notwendige, einstimmige Annahme im Rat rechnen kann. Wieder wird dann, wie schon so oft, die Frage der deutsch-polnischen Beziehungen in Danzig zur Debatte stehen, wieder wird man sich in dem Europakomitee mit den Wirtschaftstragern beschäftigen, und hierbei vor allem die Präferenzzölle behandeln. Die Vollerfassungsschließung wird trotz ihrer umfangreichen Tagesordnung von schon bisher 22 Punkten im wesentlichen nur eine große, allgemeine Aussprache über die gesamte Tätigkeit des Völkerbundes und über das Abrüstungsproblem bringen, die ein sehr deutliches Stimmungsbildometer für den Stand der Abrüstungsaussichten überhaupt sein wird und für die Haltung, die die einzelnen Regierungen auf der kommenden großen Abrüstungskonferenz einnehmen werden. Die Kommissionen eingesetzt, Erklärungen abgegeben und einige Beschlüsse gefaßt werden.

Man hat in Genf oft genug die Praxis geübt, bei einem solchen Gange der Verhandlungen gewissermaßen zum Ausgleich auf die Wichtigkeit der inoffiziell geführten Gespräche und den Wert der persönlichen Fühlungnahme hinzuweisen. Aber auch in diesem Punkt werden in Genf voraussichtlich keine Sensationen herauspringen. Viel von dem Stoff, der für solche internen Unterhaltungen geeignet wäre, hat man in Genua, Paris, London, Berlin und Rom vorweggenommen, außerdem werden der Reichskanzler, der englische, französische und italienische Regierungschef nicht anwesend sein und wenn sich auch in Genf die Außenminister (der neue englische, Lord Reading, wird übrigens auch nicht kommen) zu mancher Aussprache zusammenfinden werden, grundsätzliche Änderungen der politischen Gesamtsituation wird man davon sicherlich nicht zu erwarten haben.

Zollunion mit Österreich, Minderheitenschutz in Polen, Danzig-Problem, das sind gewiß alles Sorgen, die Deutschland stark bewegen. In der gegenwärtigen Situation jedoch, in der es um viel größere Dinge geht, wird man auf ein gewisses Maß von Interesslosigkeit im Ausland für diese Fragen gefaßt sein müssen. Die Reparationsfrage, das Problem der interalliierten Schulden und der Abrüstung werden erst in der weiteren Zukunft gelöst werden können. Jetzt drängen brennende Wirtschaftspragen nach einer Entscheidung, die umso schwerer ist, als sie wieder stark von politischen Momenten abhängt. Der Völkerbund hat zweifellos manches vollbracht, wenn es galt, in verhältnismäßig ruhigen Zeiten neu austauschende Konfliktsstoffe aus der Welt zu schaffen und Vergleiche zu schließen. Darüber hinaus positive Arbeit zu leisten, ist ihm aber kaum gelungen, nicht einmal ein gewisses Gemeinschaftsgefühl in seinen Anfängen zu entwickeln. Die Frage der Abrüstung wird der große Prüfstein für ihn werden. Verläßt der Völkerbund auch hier, dann wird das ein Schlag sein, von dem er sich nicht mehr erholt. Diesmal ist es jedoch noch nicht so weit. Selten sind sich die Staatsmänner, bevor sie nach Genf fuhren, mehr darüber im Klaren gewesen, daß nicht allzu viel herauskommen wird. Denn jede Entscheidung ist nicht von dem abhängig, was in Genf beschlossen wird, sondern von dem, was man in London schafft, wie man in Berlin die Dinge anfaßt und was man in Washington für Absichten hat. Und auch wie lange sich Frankreich seine „splendid isolation“ leisten können, wird dort entschieden, nicht in Genf. Die Tatsache, daß man zur Zeit etwas an verlorenem Posten steht, hat man im Generalsekretariat des Völkerbundes lange eingesehen, ehe die Delegierten aus allen Ländern eingetroffen sind. Man wird alles versuchen, gut Weiter zu schaffen. Das wird wenig gelingen. Die Prognose lautet: „Kalt und unfreundlich.“

Ministerpräsident Braun über die Notwendigkeit der Reichsreform.

Auf dem Wege des Volkseinstimmens.

Königsberg, 28. Aug. Ministerpräsident Braun sprach heute Abend in einer öffentlichen Versammlung in der Stadthalle über die Lehren des Volkseinstimmens. Gerade die jetzige Zwangslage zeige, daß das Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden nicht haltbar sei. Aus dieser Erkenntnis entspringe seine Anregung, eine Verwaltungsreform in die Wege zu leiten. Gegenüber der Verdrängung, als wolle er sich durch die Reichsverwaltungsreform eine Lebensstellung verschaffen, sagte der Ministerpräsident: Ich kann erklären, daß ich nicht in die Reichsregierung einzutreten gedenke. Mein Standpunkt ist, daß das Problem der Reichsreform kaum durch freie Entschliessung der Parlamente zu lösen sein wird, sondern daß die Not der Zeit uns einmal zwingen wird, es, wenn nicht anders, so durch einen Volkseinstimm zu lösen. Jetzt scheint durch die Wirtschaftsnot die Entwicklung soweit gediehen, daß man diese Angelegenheit in Angriff nehmen muß. Ich denke zuerst an eine Verwaltungsgemeinschaft zwischen Preußen und Reich, um den zum Teil mit Recht, teilweise aber auch über Gebühr beklagten Dualismus Preußen — Reich zu beheben. Was ich seit Wochen erwogen habe und in seinen Einzelheiten prüfe, ist leider zum Teil in die Öffentlichkeit gelangt. Das hat zu Erörterungen geführt, die einer sachlichen Erledigung nicht gerade förderlich sind.

Es ist das Gebot der Stunde für die republikanischen Parteien, nachdem sie dem Ansturm ihrer Gegner in Preußen unter dem Feldzeichen der Republik standgehalten haben, zum neuen Angriff überzugehen und die Gegner der Republik noch weiter zurückzuschlagen.

Arbeitslosenhilfe durch Sachleistungen.

Vorsorgliche Erwägungen im Reichsarbeitsministerium.

Die Haltung der Städte.

Berlin, 28. Aug. Ein Berliner Abendblatt will wissen, daß der Reichsarbeitsminister beabsichtige, den kommenden Winter die Arbeitslosenhilfe in umfassender Weise durch Sachleistungen zu ersetzen und die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerorganisationen bereits aufgefordert seien, zur umfassenden Durchführung dieses Planes Stellung zu nehmen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, ist diese Meldung falsch. Es ist weder eine „umfassende Durchführung“ eines solchen Planes in Aussicht genommen, noch sind die Organisationen um Stellungnahme ersucht worden. Es handelt sich vielmehr nur darum, daß

in der zuständigen Abteilung des Reichsarbeitsministeriums die Frage geprüft wird, ob und in welcher Weise sich vielleicht die Einschränkung von Naturalien ermöglichen läßt, wenn etwa im Laufe des Winters bei einer Arbeitslosenzahl von 6 Millionen einmal nicht die notwendigen Mittel für die Arbeitslosenhilfe vorhanden sein sollten.

Die gesetzliche Grundlage dafür ist an sich durch den Paragraphen 109, Abs. 2 des Arbeitslosengesetzes gegeben, in dem festgelegt ist, daß die Unterstützung „in besonderen Fällen ganz oder teilweise in Sachleistungen geleistet“ werden kann.

Man glaubt im Reichsarbeitsministerium aber bereits jetzt, obwohl die Erwägungen sich noch im ersten Stadium befinden, daß die Naturalienunterstützung nur für einen Teil der Unterstützung möglich sein könnte, weil für die Bezahlung der Miete und ähnlicher Ausgaben ja Geld notwendig ist; es sei denn, daß man es durch Gutscheine ersetzt, die in den Zahlungsverkehr gegeben werden können. Das ganze Problem ist deshalb sehr schwierig, weil noch keine wesentlichen praktischen Erfahrungen vorliegen. Bisher haben nämlich nur zwei schlesische Landkreise in verhältnismäßig geringem Umfang Versuche dieser Art gemacht, in dem sie den Wohlfahrtsunterstützten Brot lieferten. Die Prüfung des Reichsarbeitsministeriums erstreckt sich u. a. natürlich auch auf die Frage, ob die Organisation über Vereinbarungen mit dem Einzelhandel, den Konsumgenossenschaften usw., durchzuführen wäre, ferner auf die voraussichtlichen Kosten eines solchen Systems, das aber, wie gesagt, immer nur für den Notfall in Frage kommen würde.

Nach der Beendigung der Untersuchung der zuständigen Abteilung wird der Reichsarbeitsminister seine Entscheidung treffen. Vorläufig läßt sich aus dem Ganzen nur ersehen, daß er sich bereits jetzt vorsorglich darauf einstellt, daß die Arbeitslosenunterstützung auch in dem kommenden schweren Winter nicht gefährdet wird.

Der Städtetag gibt dazu bekannt: In der Be-

sprechung, an der Vertreter deutscher Städte, der zuständigen Reichsstellen, der freien Wohlfahrtspflege, der Gewerkschaften und der Wirtschaft teilnahmen, wurden die Schwierigkeiten, die der Durchführung dieser Gedanken noch entgegenstehen, keineswegs verkannt. Trotzdem muß

die Möglichkeit geschaffen werden, um die Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen mit verbilligtem Brot, Kartoffeln und Brennstoffen unmittelbar zu versorgen.

Verhältnismäßig einfach liegt es in den kleineren und mittleren Städten, schwieriger in den Großstädten. Der Deutsche Städtetag wird der weiteren Klärung der Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen und entsprechende Vorschläge den zuständigen Stellen übermitteln.

Gegen eine weitere Senkung des Lohnniveaus.

Die Forderungen der Gewerkschaften.

Berlin, 28. Aug. Vorstand, Wirtschafts- und sozialpolitischer Ausschuss des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände haben heute für die Bekämpfung der Wirtschaftskrise eine Reihe von Forderungen aufgestellt. Es sei Aufgabe der Staatspolitik — so heißt es u. a. — die Forderung in die Hand zu nehmen.

Zur Besserung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse sei Sicherung der Lebenshaltung der breiten Arbeitnehmerschichten geboten. Die staatlichen Schlichtungsinstanzen sollten Gehalts- und Lohnauforderungen der Unternehmer nicht mehr gestatten. Die Senkung des Preisniveaus müsse ausreichend und schnell durchgeführt werden. Die Regierung müsse gegen Preisbindungen der Kartelle vorgehen und die Zollpolitik einer Revision unterziehen. Desgleichen müsse die Tarifpolitik der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe der öffentlichen Hand revidiert werden. Die Verringerung der Produktionskosten dürfe nicht durch Profiteure der Arbeitslosen, sondern müsse durch Senkung der Kapitalkosten erreicht werden.

Es sei notwendig, die Kartellverordnung auszubauen und ein Kontrollamt zu schaffen. Die staatliche Einflußnahme auf den Kreditverkehr sei sicherzustellen. Des weiteren wird die Forderung aufgestellt, daß an der Arbeitslosenversicherung nicht gerüttelt werde. Der Staat könne auf das Schlichtungswesen nicht verzichten. Die Unabdingbarkeit und Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Tarifverträge müsse beibehalten werden. Der Gewerkschaftsring müsse an dem Grundgesetz festhalten, daß einnehmende Maßnahmen irgendwelcher Art nicht ohne Mitwirkung der breiten Arbeitnehmerorganisationen zur Durchführung gelangen. Die Arbeitnehmerorganisationen, die einen beträchtlichen Teil des Volkes vertreten, müssen das gleiche Recht der Mitwirkung bei allen die Gesamtwirtschaft betreffenden Plänen in Anspruch nehmen, wie die Vertreter anderer Wirtschaftskreise. Die einseitige Lastenverteilung, wie sie durch die verschiedenen Notverordnungen erfolgt sei, rechtzeitig, so heißt es zum Schluß, diese Forderung in vollem Umfang.

Die Sowjetunion und Polen.

Litwinow dementiert die Verhandlungsgerüchte.

Berlin, 28. Aug. In einer Erklärung, die der Außenkommissar der UdSSR Litwinow heute nachmittag vor der in- und ausländischen Presse abgab, betonte er, daß eine Inoffiziell über Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen wegen eines Nichtangriffspaktes vollständig überflüssig gewesen sei, da Verhandlungen weder geführt wurden, noch geführt werden. Dies sei schon wiederholt von der Sowjetregierung erklärt worden. Er selbst habe es aber für richtig, diese Erklärung noch ausdrücklich zu bestätigen; sei er doch die Stelle, die von den Unterredungen wissen mußte, wenn sie stattgefunden hätten. Im gegebenen Moment, so sagte Litwinow, sei mehr denn je Klarheit und Deutlichkeit in der Charakterisierung der zwischen den einzelnen Staaten bestehenden Beziehungen notwendig. Litwinow betonte bei dieser Gelegenheit, daß

die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion kein Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und dritten Staaten

gewesen seien. Die Sowjetunion wünsche, den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit allen Staaten, mit denen sie in unmittelbarem Kontakt stehe, und sie habe auch der Zeit die entsprechenden Vorschläge gemacht. Sie sei aber der Ansicht, daß dergleichen Pakte nicht von irgend welchen Bedingungen abhängig gemacht werden dürften.

Eine Reihe von Staaten, wie vor allem Deutschland, haben bereits mit der Sowjetunion solche Verträge abgeschlossen. Man hoffe, in der allernächsten Zeit auch mit Frankreich zu einem solchen Abschluß zu gelangen, um so mehr, als die bisherigen Verhandlungen auf keine Schwierigkeiten gestoßen sind.

Schließlich betonte Litwinow, die Sowjetunion sei bestrebt, die politische Atmosphäre zu reinigen und eine internationale Versöhnung zu erreichen, daß sie zu diesem Zweck an der Europa-Konferenz teilgenommen und mitgearbeitet habe, und daß sie hoffe, die neuerlich bevorstehende Konferenz werde den von der Sowjetregierung vorgeschlagenen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt in ernsthafte Erwägung ziehen.

Eine bedauerliche Veröffentlichung.

„Der Deutsche“ wegen einer Karikatur Litwinows verboten.

Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) In seiner Nummer vom 29. d. M. bringt „Der Deutsche“ (das Blatt Stegerwalds) eine Karikatur des zurzeit hier als Gast weilenden russischen Volkskommissars Litwinow und beleidigt ihn dabei in der gröblichsten Weise. Die Reichsregierung kann ein solches außerordentlich bedauerliches Verhalten nur auf das schärfste mißbilligen.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen hat der Polizeipräsident in Berlin daher die Zeitung mit sofortiger Wirkung bis zum 2. September 1931 einschließlich verboten.

Der französisch-amerikanische Kredit für England.

Grundfälligkeit des Englands.

Paris, 28. Aug. In den französisch-englischen Kreditverhandlungen ist, wie ein offizielles Kommuniqué heute Abend bekannt gibt, eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Der französische Markt wird dem englischen Schatzamt 5 Milliarden Franken gleich 40 Millionen Pfund Sterling teils als Kredit, teils als Anleihe zur Verfügung stellen. Das französische Publikum wird aufgefordert werden, Bonds des englischen Schatzamtes mit einer einjährigen Laufzeit zu zeichnen. Einen Kredit, ebenfalls in Höhe von 40 Millionen Pfund Sterling, haben die amerikanischen Banken dem englischen Schatzamt bereits zugesagt. Der Zinssatz beträgt 4% Prozent. Man glaubt, mit dieser Summe (insgesamt 1600 Millionen Mark) jeder neuen Erschütterung des Pfundmarktes vorbeugen zu können.

Die erste Sparmaßnahme der englischen Nationalregierung.

Gehaltsabbau bei 300 000 Beamten.

London, 28. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Nationalregierung hat als erste Sparmaßnahme einen Gehaltsabbau bei 300 000 Beamten ab 1. September beschlossen. Die Kürzung schwankt je nach der Gehaltsklasse zwischen 1 und 5 Schilling je Woche und soll dem Schatzamt eine jährliche Ersparnis von 16 Millionen Pfund bringen. Sie wird begründet mit dem seit der letzten Gehaltsregelung stattgefundenen Sinken des Lebensunterhalts. Das Kabinett ist mit diesem Abbau über die Empfehlungen des königlichen Sparauschusses hinausgegangen.

Keine preussische Notverordnung über Abbau der Gemeindegehälter.

Eine Falschmeldung.

Berlin, 28. Aug. Zu der Meldung eines Berliner Mittagsblattes, die preussische Regierung beabsichtige am 1. September eine neue Notverordnung zu erlassen, die alle Gehälter der preussischen Staats- und Gemeindebeamten neu regelt und neue Bestimmungen zum Schulhaushalt bringen soll, erfahren wir aus Kreisen der preussischen Staatsregierung, daß eine derartige Notverordnung zum 1. September schon deshalb nicht in Frage kommt, weil das Kabinett erst am 1. September wieder zusammentritt. Das Kabinett hat sich mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt. Es ist ihm auch keine entsprechende Vorlage zugegangen.

Bezüglich der Festsetzung der Gehälter für Oberbürgermeister erfahren wir in diesem Zusammenhang von unterrichteter preussischer Seite weiter, daß Richtlinien für die Gehälter der Oberbürgermeister preussischer Städte bestehen, wonach kein Oberbürgermeister von der Regierung besteuert wird, dessen Gehalt höher ist als das in den Richtlinien vorgegebene Gehalt.

Eine öffentliche Rundgebung des Katholikentags.

Die Begrüßungsansprachen.

Münchener, 29. Aug. Anlässlich der für Freitagabend anberaumten öffentlichen Versammlung des Deutschen Katholikentags war die große Festhalle im Luisenpark, über deren Eingangsportal die Fahnen sämtlicher Kulturstaaten wehen, schon eine Stunde vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf einem Riesenspodium hatten die Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen der kirchlichen und weltlichen Behörden, Platz genommen. So waren u. a. erdigen Ministerpräsident Dr. Held, Reichsminister a. D. Dr. Marx, Oberbürgermeister Dr. Luppe, mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete, sowie viele Prälaten.

Nach Begrüßungsworten des Präsidenten des Lokalkomitees betrat der apostolische Nuntius in München das Rednerpult. Er ging in seiner Ansprache rückwärtend auf die drei Enzykliken des Papstes über die Erziehung, Ehe und soziale Frage ein. Herzliche Begrüßungsworte richtete sodann der Bamberger Erzbischof von Daud an die Versammelten. Unsere Zeit sei im ganzen genommen sicherlich eine Zeit des Überganges, des Verfalls. Aber es bleibe noch Rettung in Christus. Ministerpräsident Dr. Held begrüßte die Versammlung namens der bayerischen Staatsregierung. Die 70. Generalversammlung falle in eine unheilvolle, von heftigen Kriegen durchwühlte Zeit. Das Ziel der Generalversammlung sei in erster Linie, ihre Teilnehmer im Glauben zu erhalten und sie zur freudigen Tat, aufopferungsfähiger Liebe für Kirche und Vaterland und für unsere Volksgenossen zu begeistern. Der Oberbürgermeister von München, Luppe, führte aus, nicht nur der katholische Bevölkerungsteil, auch die übrige Bevölkerung begrüße den Katholikentag herzlich. Die seelische Not unserer Zeit könne nur überwunden werden, wenn die sittlichen Kräfte stärker seien als ihre Mächte. Der neue Präsident, Reichstagsabgeordneter Zoos, gab in großen Umrissen einen geschichtlichen Rückblick der katholischen Bewegung und über die Ziele der Katholikentage im allgemeinen. Er betonte, mit besonderem Nachdruck die Pflicht der christlichen Nächstenliebe ohne Anfeindung der Partei. Durch alle Beratungen und Beschlüsse ließe sich das Bild der Heiligen Elisabeth.

Schließlich wurde noch ein Huldigungstelegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg abgesandt, in dem der Katholikentag seine untertänigsten Grüße entbietet.

Henderson Führer der Arbeiterpartei.

Snowden kandidiert nicht wieder.

London, 28. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Zum neuen Führer der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei ist, wie vorausgesehen war, an Stelle MacDonalds der frühere Außenminister Henderson in der heutigen Sitzung der Fraktion gewählt worden.

Zum ersten stellvertretenden Fraktionsführer wurde der ehemalige Innenminister Clynes auf Vorschlag Hendersons gewählt. Gegen Hendersons Wahl wurden sechs Stimmen abgegeben, während die Wahl von Clynes einstimmig erfolgte. Von den der Arbeiterpartei angehörenden Mitgliedern der neuen Regierung war lediglich Lord Sankey erschienen, der seinen Eintritt in MacDonalds neues Kabinett in einer Rede rechtfertigte, die jedoch keinerlei Einfluß auf den Verlauf der Fraktionsstimmung ausübte. Die Unterhausfraktion der Arbeiterpartei wird, einem Beschluß der heutigen Sitzung zufolge, die offizielle Opposition gegen die neue Regierung im Parlament bilden.

Schachkanzler Snowden hat an seinen Wahlkreis Calne Valley ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Verzicht auf eine Kandidatur bei den nächsten Wahlen mitteilt. Er begründet seinen Entschluß mit Alters- und Gesundheitsrückichten, die es ihm unmöglich machten, die anstrengende politische Tätigkeit weiter auszuüben.

Die Nachricht, daß auch Ministerpräsident MacDonald sich aus dem politischen Leben zurückziehen werde, wird von maßgeblicher Seite dementiert. MacDonald wartet ab, wie seine Wähler sich zu der veränderten Sachlage stellen werden.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende August.

Die kleine Bühne in der Behrenstraße unternahm den ersten Vorstoß in die neue Spielzeit. Mit gutem Erfolg. Das Lustspiel, das sie zur Uraufführung brachte, „Hut ab vor Onkel Eddie“ von Rudolf Kury, unterscheidet sich recht angenehm vom sogenannten „Unterhaltungsspiel“. Onkel Eddie, der Frauenkenner mit ergrauten Schläfen, der Lebenskünstler alter Schule, der sich heggst behauptet gegenüber einer tapferen Jugend, ist uns seit langem vertraut, und sein von vornehmer Einsicht beherrschtes Vorgehen hat schon viele Herzen gerührt. Aber kommt es so sehr auf das Gegenständliche an? Wenn nur das Gewohnte persönlich gestaltet wird! Die von Harry Berber geleitete Vorstellung hatte einen besonderen Reiz: die schmerzende Klugheit Alfred Abels, des leider so seltenen Gastes auf den Brettern.

Wenn die Rosen vollstündigste Schwänke spielen, dann sind sie so recht in ihrem Element. Selbst ein so verstaubtes, blindgewordenes Ding aus der Biedermeier-Hausrat, wie das „Lustspiel“, „Mädchen zum Heiraten“ von dem Ungarn Stefan Jagon, vermag ihre unbeschwerter Lustigkeit einigermaßen blanz zu pugen, ja sie finden ohne Kampf und ohne Hemmung auch den nötigen Übergang, wenn der Verfasser ihnen — aus heiterem Himmel — die Tränenwiesel zu reißen befiehlt. Derlei ist anderswo schwerlich zu vertragen. Hier fühlt man sich ohne Argers um ein halbjahrhundert zurückversetzt. Traute Rose ist die „Lore-Loise“ von reinstem Wasser — das gibt es noch, mitten in Berlin! Carl de Vogt — auch einer, der vom Film zum Theater zurückwand — gab den adelstolzen Hergensbrecher mit entsprechender Haltung. Es war ein Erfolg — für das Rosetheater.

Das Gastspielensemble, das im Wallnertheater mit einem Tendenzstück von Dr. Gule, „Das Mädchen aus der Fäustel“, aufwartete, hat sich gründlich in der Marktlage verloren. Daß ein feines, naturhaftes Talent — wie Trautwein — zum Vorzeichen kam, darf man immerhin den Verfallern zu Gute halten.

Florian Klein

Die Reichspräsidentenwahl im Frühjahr.

Das Amt Hindenburgs endigt am 12. Mai.

Berlin, 29. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Der Heidelberger Staatsrechtslehrer, Professor Dr. Walter Jellinek, behandelt in der letzten Ausgabe des „Reichsverwaltungsblatts“ die Frage der Reichspräsidentenwahl und stellt fest, daß das Amt Hindenburgs unbedingt mit dem Ablauf des 12. Mai 1932 endigt. Er stellt dann die Frage: was geschieht, wenn die Reichspräsidentenwahl nicht rechtzeitig zustande kommt, ja vielleicht absichtlich auf unbestimmte Zeit vertagt wird. An sich müßte nach den Erfahrungen von 1925 die Wahl auf Ende März angelegt werden, damit noch Zeit für eine zweite Wahl im Laufe des April übrig bleibt. Nach dem Reichspräsidentenwahlgesetz bestimmt die Reichstags den Wahltag. Nun fragt aber Jellinek, ob es sicher sei, daß der Reichstag die Abstimmung über den Antrag in beschlußfähiger Zahl versammelt ist? Vielleicht hätten sich ganze Fraktionen grundsätzlich fern, vielleicht verläßt sogar eine Regierungsfraktion den Saal, um die ihr unerwünscht scheinende Abstimmung zu verhindern? Nach einigen vergeblichen Anstrengungen verläßt sich der Reichstag auf viele Monate. Was ist dann Rechtens? Jellinek schreibt alsdann: Bloße Befürchtungen eines unerwünschten Ausganges der Wahl oder bloße Bestrebungen nach einer gewissen Stetigkeit in der Außen- und Innenpolitik können genügen nicht für eine Dinausschiebung der Wahl. Der Reichspräsident würde den schönen Beinamen eines „Hülers der Verfassung“ nicht mehr verdienen, wenn er nicht alles daran setzte, um den unabweisbaren Verfassungswillen in die Tat umzusetzen. Kann er das Stellvertretungsgesetz als Ausnahmeordnung erlassen, so kann er auch, das Reichspräsidentenwahlgesetz ändern oder durchbrechen, an Stelle des Reichstags den Tag für die Wahl des Reichspräsidenten bestimmen. Allerdings hat man noch kaum gehört, daß der Reichspräsident zu einer Diktaturmaßnahme, insbesondere zur Änderung eines förmlichen Reichsgesetzes, verpflichtet sei; er kann die im Artikel 48 vorgesehenen Maßnahmen treffen, braucht es aber nicht zu tun. Indessen, wie es für die Polizei trotz weitgehenden freien Ermessens einen Punkt gibt, an dem sie nicht mehr frei ist in ihren Entschlüssen, sondern einschreiten muß, so ist auch der Reichspräsident unter Umständen gezwungen, von den großen, ihm durch Artikel 48 anvertrauten Machtbefugnissen Gebrauch zu machen. Ein solcher Fall ist jedenfalls dann gegeben, wenn ohne solche Maßnahme das ganze deutsche Volk um ein wichtiges, in der Verfassung feierlich verbrieftes Recht gebracht würde.

Ruf der Bauwirtschaft.

Eine Eingabe an den Reichskanzler.

Berlin, 28. August. Die gesamten Verbände der deutschen Bauwirtschaft, die Fachgruppen Bauindustrie, Baustoffindustrie, Holzverarbeitende Industrie, Sägeindustrie und Holzhandel des Reichsverbandes der deutschen Industrie, das Bauhandwerk, vertreten durch den Reichsverband des deutschen Handwerks, Baustoffhandel und Baustoffherzeuger, die Baumaschinenindustrie, Architekten und Ingenieure haben an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der auf die Gefahren der gegenwärtigen amtlichen Baupolitik und auf die Schäden hingewiesen wird, die hieraus der deutschen Bauwirtschaft erwachsen müßten. In der Eingabe wird u. a. festgestellt, daß der Produktionsrückgang bei der Bauwirtschaft seit dem Jahre 1929 etwa 55 bis 60 v. H. betrage, während bei den anderen Produktionsgüterindustrien der Rückgang etwa 26,3 v. H. und bei den Verbrauchsgüterindustrien etwa 13,8 v. H. ausmache. Hier liegt der eigentliche Herd der Wirtschaftskrise, zumal wenn man bedenke, daß rund 70—80 v. H. des Wertes der errichteten Bauwerke auf Löhne und Gehälter entfielen. Jede Milliarde Produktionsausfall bei der Bauwirtschaft mache rund 350 000 Arbeiter arbeitslos. Die Eingabe zählt eine Reihe von Maßnahmen auf, die von der Bauwirtschaft für unbedingt notwendig erachtet werden. Die öffentliche Bautätigkeit müsse in dem durch die Voranschläge des Jahresbestimmten Ausmaß aufrecht erhalten werden.

Ueberreichung des Goethepreises an Ricarda Huch.

Aus Frankfurt a. M. wird vom 28. August berichtet: Am heutigen Goethefest erfolgte im althistorischen Goethehaus in einem Festakt die feierliche Übergabe des Goethepreises (10 000 Mark) an Ricarda Huch, der hervorragenden Erzählerin und ausgezeichneten Schilderin deutscher Kulturepochen. Infolge Verhinderung des Oberbürgermeisters hielt Stadtrat Dr. Keller eine Ansprache, die neben der Huldigung für die Preisträgerin dem Gedenken der Frau galt, deren 200. Geburtstag die Stadt Frankfurt und mit ihr ganz Deutschland in diesem Jahre feierlich beging. Der Frau Goethe, der Frau Asa. An Frau Ricarda Huch gewandt, führte der Redner aus, daß die Stadt Frankfurt dem Genius der Frauen ihre Huldigung darbringe durch die Verleihung des Goethepreises an die Dichterin und Geschichtsschreiberin Ricarda Huch aus Braunschweig. Er fuhr dann fort: „Mit der Glut ihres Empfindens und Bekennens bewegte und erbaute die Erzählerin die Leser ihrer bedeutenden Romane. Von einer leidenschaftlichen Kraft und Zartheit des Herzens zeugt die edle und beflügelte Sprache ihrer April-Hinabgestiegenen in das Totenreich der Geschichte, schuf Ricarda Huch durch die Darstellung großer Männer und Epochen ergreifende Denkmäler von strenger Form und weitem Horizont. Anmut und Gedanke, Wissen und echtes Künstlerhumor halten sich das für eine Frau sonst unerreichbar erscheinende Gleichgewicht in einem Gesamtwerk, das hohe und vielseitige Gaben umfaßt. Der Dank der einst Freien und Reichstadt Frankfurt für ihr eigenes farbig altertümliches Bild, das die Reihe der Lebensbilder deutscher Städte von Ricarda Huch eröffnet, ist nur ein Teil der ehrenden Anerkennung, welche die Nation einer Schriftstellerin solchen Ranges schuldig ist.“ Frau Ricarda Huch dankte und betonte, daß sie besondere Freude darüber empfinde, den schönsten Preis erhalten zu haben, der einem Deutschen zufließen könne. Zwei Umstände machten diesen Preis so besonders kostbar: daß er im Namen Goethes und daß er von der Stadt Frankfurt verliehen werde, der ehrwürdigen Stadt nicht nur als der Heimat Goethes, sondern als der Krönungsstadt, die lange Zeit hindurch der Mittelpunkt des alten heiligen Reiches bildete. Wenn der Goethepreis eine Anerkennung für diejenigen bedeute, die ihn empfangen, so sei er zugleich eine stets sich erneuernde Huldigung Goethes.

Wiesbadener Nachrichten.

Es wird noch einmal Sommer!

Seiter, warm und beständig lautet die Prognose für die nächste Woche.

Die letzten acht Tage waren in ganz Mitteleuropa freundlich und sehr kühl, schon getragener herbstlich, und überdies innerhalb weiter Gebiete, besonders Süddeutschlands und der Alpenländer, sehr regnerisch. Erst in der zweiten Hälfte der Woche bahnte sich eine grundlegende Umgestaltung der Wetterlage an, die aber bisher nur zögernd und langsam erfolgte, und deren Auswirkungen infolgedessen noch nicht zur Geltung gekommen sind.

Ausgangspunkt für die Wetterumgestaltung waren im wesentlichen zwei tiefe Depressionen, von denen die erste schon am Ende der Vorwoche längs des deutschen Küstengebiets nach dem Baltikum und von dort in nördlicher Bewegung nach Skandinavien gewandert war, während die zweite von der Biskajasee durch Frankreich und Süddeutschland nach Ungarn und Polen zog. Beide Wirbel lenkten andauernd aus dem Norden des Erdteils und vom Nordatlantik kalte Luft nach Mitteleuropa, ohne daß sie bei ihrer Annäherung zu nennenswerter Erwärmung führten, weil der Warmsektor ihrer Vorderseite schon vor seinem Übertritt auf das Festland von der Rückseitenkaltluft eingeholt und umschlossen war. Die vom Boden abgehobene Warmluft der östlichen Wirbelseite wirkte sich nur noch in der Höhe aus und gab damit Anlaß zu den anhaltenden und ergiebigen Niederschlägen, deren Menge besonders im deutschen Süddeutschen ungewöhnlich groß war. Bevor dieses durch das südl. Mitteleuropa gewanderte Tief auf das Festland übertrat, hatte es an der französischen Westküste und im Kanalgebiet schwere Stürme ausgelöst; in Norddeutschland entluden sich bei seiner Annäherung stellenweise, so in Nord-Weßfalen und Süd-Hannover, Gewitter; im übrigen waren nördlich des Mains die Niederschläge wesentlich schwächer als im Süden, wenngleich auch am Rhein und in Mitteldeutschland in manchen Gegenden 10 bis 20 Millimeter Regen fielen.

Hinter dem nach Polen und der Ukraine gezogenen Tief erfolgte ein rascher und ausgiebiger Druckanstieg durch Vordringen eines atlantischen Hochdruckgebietes, das um die Mitte der Woche westlich von Irland lag und schon tags darauf über England und Frankreich sowohl an Höhe wie an Ausdehnung weiter anwuchs. Denn schon vorher waren hier einerseits durch die anhaltende Kaltluftzufuhr, andererseits durch starke nächtliche Ausstrahlung die Temperaturen ungewöhnlich stark gesunken.

Diese allgemeine Abkühlung wird insofern ihr Gutes haben, als nach der zu erwartenden weiteren Verlagerung des Maximums nach Osten die Hochdruckwetterlage nicht so rasch wieder durch neue Warmlufttransporte ozeanischen Ursprungs angegriffen werden kann. Die Erwärmung, die zum Wochenende bevorsteht, wird daher nur langsam vorrücken, und die bei dem klaren Himmel zu erwartende nächtliche Ausstrahlung wird mit ihrer Abkühlung den hohen Druck immer wieder von neuem kräftigen, so daß man dem zu erwartenden heiteren, trockenen und beständigen, tagüber so merkwürdig warmen Wetter diesmal längere Dauer zusprechen darf. Die Erwärmung wird von Westen nach Osten fortschreiten und kann gegen Ende der kommenden Woche besonders im Westen und Süden noch einmal zu hochsommerlicher Hitze führen.

Der Erlass von Polizeiverordnungen.

Zwangsgeld und Zwangshaft.

Am 1. Oktober d. J. tritt das Polizeiverwaltungs-gesetz vom 1. 6. 1931 in Kraft. Durch den § 76 dieses Gesetzes werden die am 1. Oktober d. J. in Kraft befindlichen Polizeiverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten in Berlin, des Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhr-Rheinland, der Landräte und Ortspolizei-Behörden, soweit es sich nicht um Verordnungen oder um Polizeiverordnungen handelt, deren Übertretung in Gefangen mit Strafe bedroht ist, dahin geändert, daß an Stelle der Strafbefugnis die Androhung von Zwangsgeld und Zwangshaft tritt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ersucht der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die Polizeibehörden, dafür zu sorgen, daß die erlassenen Polizeiverordnungen bei etwaigen Neubringen oder amtlichen Bezugnahmen vom 1. 10. 1931 ab in der durch den § 75 des Polizeiverwaltungs-gesetzes vorgeschriebenen Fassung angeführt werden. Polizeiverordnungen, deren Übertretung in Gefangen mit Strafe bedroht ist, die infolgedessen auch in Zukunft die Androhung der Übertretungs-

Aus Kunst und Leben.

— Ein Schürichkonzert im Rundfunk. Am Sonntag, 30. d. M., abends 8 Uhr, dirigiert der Wiesbadener Generalmusikdirektor Karl Schürich das Residenz-Orchester Haag im Kursaal zu Scheveningen. Solist ist Nora van Rappard (Gesang). Das Programm sieht Werke von Mozart, Enghoven, Charpentier, Debussy und Dvorak vor. Das Konzert gewinnt dadurch an Bedeutung, daß der holländische Landesender Silverrum die Veranstaltung übernimmt und auch die westdeutschen Sender Langenberg und Köln angeschlossen sein werden.

* Die Krebsforscher tagen in Heidelberg. Vom 25. bis 27. September wird in Heidelberg eine Zusammenkunft des Deutschen Krebsausschusses für Krebsbekämpfung, des Deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses und des Badischen Landesverbandes für Krebsforschung stattfinden. Neben mehreren organisierten Sitzungen ist auch eine wissenschaftliche Tagung in Aussicht genommen, bei der in zehn Vorträgen über den gegenwärtigen Stand der Erforschung und Bekämpfung des Krebses — insbesondere über das Problem der Entstehung, Erkrankung und Heilung — berichtet wird. Für die Referate sind eine Reihe hervorragender Fachleute gewonnen. Außerdem wird der Organisator und Führer der schwedischen Krebsbekämpfung, Professor Forssell, Stockholm, über die Strahlenbehandlung sprechen.

* Neue Forschungsinstitute. Obwohl die wirtschaftliche Notlage auch zu empfindlichen Rückwirkungen auf die wissenschaftliche Forschungstätigkeit führt, so ist es doch in der letzten Zeit gelungen, einige neue seit langem geplante Forschungsinstitute in Deutschland zu errichten. In der Nähe von Innsbruck ist in 2340 Meter Höhe ein Institut für Höhenstrahlenforschung gegründet worden. Die preussische Akademie der Wissenschaft und die Volksgemeinschaft haben durch ihre Unterstützung die Schaffung dieses Instituts ermöglicht. Ebenfalls im Stadium der Vollenbung befindet sich die neue Wetterforschungsstelle der Universität Leipzig, deren feierliche Eröffnung für das kommende Jahr anlässlich des internationalen geophysikalischen Kongresses in Leipzig in Aussicht genommen ist.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutschland.

Der 4. Kampfsamstag ruft Nordbayern, vor allen Dingen SpVgg. Fürth (gegen den starken USC. Nürnberg) und den Tabellenführer Kickers Würzburg (in Fürth gegen VfL.) auf den Plan. Der 1. FC. Nürnberg holte zu den Würzburgern durch einen 2:0-Wochentagsieg über den VfL. Fürth der Spiel- und Punktzahl nach auf. In Südbayern ist namentlich der Pokalkampf Bayern — DSV. München erwähnenswert. Würtemberger hat gleich zwei Haupttreffen auf einmal: Kickers Stuttgart — SV. Feuerbach und Union Bödingen — 1. FC. Bietzenheim. Viel leicht erleidet hier der führende Neuling die ersten Verluste. Da den hat keine Altmeisterbegegnung FC. Freiburg — FC. Karlsruhe, bei welcher der Gast die meisten Chancen besitzt. Starkem Interesse begegnet hier die Partie VfB. Karlsruhe — SA. Freiburg. Am Rhein streiten sich SV. Waldhof und VfL. Kaderau im Großkampf des Tages um die vorläufige Führung. Der Ausgang ist ungewiss, zumal der Platzverein vor acht Tagen gegen den Neuling Biernheim nur durch Elfmeter gewinnen konnte. Im Saargebiet bringt das stets jugkräftige Treffen FC. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen zahlreiche Anhänger auf die Beine, derweilen auf dem „Hohen Aloh“ FC. Pirmasens hart aufpassen muß, um einer Schlappe gegen den FC. Wad zu entgehen. Am Main herrscht auch am 4. Sonntag wieder Hochbetrieb. Das Refontre FC. Frankfurt — Kickers Offenbach ist Hauptspiel des Publikums, während der VfL. Neu-Siebenburg zum Gang gegen SA. Rot-Weiß Frankfurt bestens gerüstet ist. Ferner spielen: Hanau 1898 — Eintracht Frankfurt, Union Niederrad — Germania 1894 Frankfurt, Germania Bieber — FC. Heusenstamm. Treffen, die den Favoriten Punktergebnisse einbringen müssen.

Gruppe Hessen:

Wiesbaden: Sportverein — Viktoria Waldorf.
Kastel: SpVgg. — Alemannia Worms!
Worms: Germania — FC. Langen.
Darmstadt: SpVgg. 1908 — Viktoria Ueberach.

Mit großer Spannung erwartet man auch auf den hessischen Fußballfeldern den Fortgang der Kämpfe. Die Neulinge haben hier die Handlungsfreiheit an sich gerissen, die sie nicht so schnell aus der Hand zu geben beabsichtigen. FC. Kastel ist zudem morgen Platzverein. Nach zwei immerhin bedeutenden Auswärtserfolgen will sie im ersten Heimspiel vor eigenem Publikum keinesfalls kapitulieren, selbst vor einer Wormser Alemannia nicht, die recht gut gestartet ist. Die Kasteler sind als einziger noch unbefestigter Hesse mit voller Entschlossenheit und Vertrauen fest auf ihr Schlachtenglied, das sie bisher noch nicht im Stiche gelassen hat. Alemannia wird nichts zu lachen haben. Vor einer nicht minder schwierigen Aufgabe steht Mainz 1905 in Dorsch, wo Olympias Zuversicht nach dem Sieg über den Meister gewaltig gestiegen ist. Gelingt es auf beiden Plätzen, Kastel wie Worms, den Gästemannschaften nicht sofort in der ersten Halbzeit die entscheidenden Treffer anzubringen, dann sollten sie schwerlich zum Ziele gelangen, vorausgesetzt, daß die seitherigen Überraschungserfolge ihre außergewöhnliche Leistungssteigerung wiederholen können. Borussia Worms ist sich noch nicht über die künftige Mannschaftsaufstellung einig. Von der mehr oder weniger günstigen Zusammensetzung hängt lediglich die Höhe des Sieges über den FC. Langen ab. Der doppelte Punkterfolg selbst ist so gut wie sicher. Viktoria Ueberach gilt auch auf dem Platze des SV. 1898 Darmstadt als Favorit. Demnach muß es um die 1898er sehr schlecht bestellt sein.

Sportverein Wiesbaden — Viktoria Waldorf.

Die Waldorfer haben Platzsperre. Folglich haben sie das zweifelhafte Vergnügen, zweimal in Wiesbaden antreten zu müssen. Eine Chance für die schwächsten Kurstädter mehr, die sie nicht außer Acht lassen werden. Beim SV. ist man denn auch von Kopf bis Fuß auf einen Sieg eingestellt. Man hofft ihn in der gleichen Aufstellung wie am vergangenen Unglückssonntag zu erreichen, nämlich mit Wilhelm; Debus, Rauch; Sed, Habermann, Neumann; Blank, Kraus, Best, Eberhardt, Schulmeyer. Wieder haben unsere Stürmer, noch besser gelagert die Halbstürmer, das Wort und Gelegenheit, das wenig imponierende Gerüde über ihre angebliche „Schiefheit“ zum Schweigen zu bringen. Die Punkte werden wohl in Wiesbaden bleiben. Doch wäre es zu wünschen, wenn der Erfolg über den Neuling, der übrigens in nicht zu übersiehender Weise auf fremden Plätzen bisher 3 Punkte eroberte, auf Grund rationaler Stürmerarbeit zustande käme. Anstoß um 4 Uhr auf dem Sportplatz Frankfurter Straße. Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Kreisliga.

Kreis Wiesbaden: SV. Dohheim — FC. 1902 Biebrich (1); SA. Opel Rüsselsheim — SV. Korbheim; SV. Firsheim — Germania Weilbach; SV. Winkel — FC. Geisenheim.

Koladerry in Dohheim! Die Gegner verloren am Vortag ihre ersten Spiele. SV. Dohheim auswärts, FC. 1902 Biebrich zu Hause. Beide Mannschaften hatten dabei viel Pech. Der Sportverein startet noch nicht lange genug in der höheren Klasse, aber er hat schon in früheren Monaten genügend Beweise seiner soliden Spielkraft geliefert. Er wird daher in der Lage sein, auf heimischem Platz und vor heimischem Publikum dem alten Biebricher Ligaverband eine starke Partie zu liefern. Der Ausgang bleibt freilich ungewiss. — Von großer Wichtigkeit ist das Treffen der Meisterkämpfer Dohheim — Opel Rüsselsheim und SV. Korbheim. SA. Opel hat Platzvorteil, was ausschlaggebend sein sollte, falls die Elf an ihre vorjährige Form heranreicht. Firsheim ist zu Hause auch gegen den Neuling Germania Weilbach in Front zu erwarten, dagegen ist der Ausgang des Winkelers Spiels nach dem vorsonntäglichen Verlauf der Geisenheimer Elf ziemlich ungewiss.

Im Kreis Mainz finden folgende Spiele statt: SV. Gonsenheim — SpVgg. Nombach, SSA. Mainz — SV. Birkheim, FC. 1907 Kreuznach — Olympia Weisenau, VfL. Weisenau — FC. 1902 Kreuznach. Nombach, Mainz und Olympia Weisenau gelten als Favoriten. In Weisenau ist die Partie als offen anzusehen.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden.

SpVgg. Hochheim — FC. Sonnenberg-Rambach, SpVgg. Wiesbaden — Borussia Kastel, SA. Dohheim — Kickers Wiesbaden, SA. Nassau Wiesbaden — SV. Bischofsheim, Germania Gustavsborg — SV. Erbenheim.

Während die Wiesbadener Mannschaften nur langsam einlegen, versucht morgen die SpVgg. Hochheim ihren Vorsprung durch einen Sieg über den gleichfalls gut gestarteten FC. Sonnenberg weiter zu vergrößern. Auf eigenem Boden sind die Hoffnungen der Hochheimer durchaus begründet. Spielvereinigung hat Borussia Kastel zu Gast und mußte in Front erwartet werden, falls sich die Elf endlich zu einer wirklichen Einheit, die weiß, um was es geht, zusammengefunden hat. Das Spiel beginnt um 10.30 Uhr auf dem SpVgg.-Sportplatz an der Lessingstraße. Kickers müssen um 3 Uhr nachmittags auf dem Waldsportplatz in Dohheim beim Sportklub antreten und werden dort einen sehr schweren Stand haben, da die Einheimischen nach dem Punktverlust in Ginsheim alles versuchen werden, nicht den Anschluss nach vorne zu verlieren. Vorher, um 1 Uhr, treten sich die 2. Mannschaften genannter Vereine gegenüber. SA. Nassau hat den SV. Bischofsheim um 3 Uhr auf dem Sportplatz Gersdorffstraße (Gersdorffplatz) zu Gast und hofft auch im 2. Treffen auf einen Sieg seiner 1. Garnitur. Auch diesem Treffen geht ein Verbandsspiel der 2. Mannschaften voraus. Germania Gustavsborg sollte im Kampf gegen den SV. Erbenheim knapp die Oberhand behalten.

Gruppe Rheingau: FC. Kiedrich — SV. Rüdesheim, FC. 1908 Schierstein — SV. Hattenheim, SV. Bad Schwalbach — FC. Destrach, SV. Erbach — SpVgg. Eltville, SV. 1919 Biebrich — SV. Nauenthal, SV. Winkel — Geisenheim (2. M.).

B-Klasse: Um 12.15 Uhr trägt Sportvereins 3. Mannschaft auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße das fällige Verbandsspiel gegen SV. Wehen (1. M.) aus.

Jugend: Sportvereins Mannschaften sind wegen Verteilung an den Reichsjugendwettkämpfen spielfrei. SA. Nassaus Schüler tragen am Samstag um 5.30 Uhr auf dem SpVgg.-Platz, Lessingstraße, das Retourwettkampfspiel gegen SpVgg. (Schüler) aus. Das Vorspiel verloren die Nassauschüler mit 1:2. SA. Dohheims Jugend hat um 5 Uhr auf dem Waldsportplatz die Jugendländ des FC. 1908 Schierstein zu Gast (Sonntagsspiel).

Die B-Jugendmannschaft des Sportvereins Wiesbaden begibt sich heute Samstag nach Dohheim, um gegen die 2. Jugend des SV. Dohheim ein Freundschaftsspiel auszutragen. Treffpunkt der Mannschaft um 4 Uhr Ecke Dohheimer- und Schornhorststraße. — Am Sonntag weilen die A 1., A 2., B-Jugend und Schülermannschaft in Mainz-Kastel, um gegen die gleichen Mannschaften der dortigen SpVgg. 1906 Freundschaftsspiele auszutragen. Die A 3-Jugend sowie die Handball-Jugendmannschaft sind spielfrei.

Handball D. T.

Kreisliga, 3. Gaugruppe Rhein-Nahe.

Am 30. August bzw. anfangs September eröffnen die Turner die diesjährige Handball-Wettkämpfe. Wiederum ist die 3. Gaugruppe in drei Bezirke eingeteilt, in denen folgende Vereine aufmarschieren:

Bezirk 1: Td. Eddersheim, Eintracht Wiesbaden, Td. Sulzbach, Tgd. Kriftel, Tgd. Schierstein, Tgd. Unter-Niederbach.

Bezirk 2: Td. Herrnsheim, Td. 1817 Mainz, Td. Mainz-Kastel, Td. Lampertheim, Td. 1910 Worms, Td. Birstadt.

Bezirk 3: Td. 1846 Biebrich, Tgd. Rüdesheim, Tschf. Geisenheim, Td. Kreuznach, Turnerbund Wiesbaden, TSB. Monzingen.

Insgesamt 18 Mannschaften, die um Meisterschaftstreuen streiten. Titelverteidiger ist Td. Herrnsheim. Letztjährige Bezirksmeister waren Td. Eddersheim, Td. Herrnsheim und Td. 1846 Biebrich. Die Ausfahrten der Favoriten in der neuen Saison zu beurteilen, ist recht schwierig, da man über die derzeitige Spielstärke selbst einheimischer Vertretungen kaum unterrichtet ist. Im 1. Bezirk sollte Td. Eddersheim das Rennen wieder machen. Hauptkonkurrent könnte die Eintracht Wiesbaden sein, die sich in letzter Zeit sichtlich Mühe gegeben hat, um sich in Form zu bringen. Dagegen erscheinen die Ausfahrten der Tgd. Schierstein gering. Die Elf hat sich nach dem Abgang zahlreicher älterer Spieler stark verjüngt und wird es naturgemäß gegen routiniertere Mannschaften schwer haben. Als Neuling stellt sich Td. Sulzbach für den abgestiegenen Td. Hattenheim vor. Die Lage im 2. Bezirk ist von vornherein klar. Td. Herrnsheim wird sich hier den Titel von Td. 1817 Mainz nicht nehmen lassen. Die Herrnsheimer sind heute noch die beste Vertretung der Gaugruppe. Ob Td. 1846 Biebrich im 3. Bezirk den Titel mit Erfolg wird verteidigen können, steht sehr dahin. Sicherlich hat die Elf ihr Können eher noch vermehrt, aber in Tgd. Rüdesheim scheint doch der diesjährige Favorit auf den Plan getreten zu sein. Die ausgezeichneten Resultate der Rüdesheimer über erstklassige Vereine dürften kaum auf Zufall beruhen. Vom Wiesbadener Turnerbund, der sich im Vorjahr so wader schlug, hat man in letzter Zeit überhaupt nichts mehr gehört. Bei dem Repräsentativspiel gegen Frankfurt wies die Tbd. Vertreter teilweise einen gewissen Formrückgang auf, der vielleicht in der Zwischenzeit behoben worden ist. In diesem Falle müßte der Tbd. auch in dieser Saison wieder unter den Ersten zu finden sein. Während im 2. Bezirk Td. Birstadt für die Tgd. Othofen aufstieg, heißt der Neuling im 3. Bezirk TSB. Monzingen, der für Td. Kempten in die Bresche sprang.

Morgen Sonntag wird die Runde mit folgenden Begegnungen eröffnet: Bezirk 1: Tgd. Schierstein — Td. Eddersheim, Tgd. Kriftel — Tgd. U. Niederbach; Bezirk 2: Td. Herrnsheim — Td. 1817 Mainz, Td. Kastel — Td. Lampertheim, Td. Birstadt — Td. 1910 Worms; Bezirk 3: Turnerbund Wiesbaden — Tgd. Rüdesheim, Td. 1846 Biebrich — Td. Kreuznach, Tschf. Geisenheim — TSB. Monzingen.

Eintracht Wiesbaden ist noch spielfrei. Tgd. Schierstein hat um 3.15 Uhr gleich den Favoriten zu Gast und wird sich tüchtig freiden müssen, um das Ergebnis nicht zu halten. Td. Herrnsheim sucht im Kampf gegen Td. 1817 Mainz (gleich eine Vorentscheidung). Turnerbund Wiesbaden empfängt um 11 Uhr vormittags auf Klein- feldchen gleichfalls den angeblich härtesten Meisterschaftsanwärter und wird zugleich auf eine harte Belastungsprobe gestellt. Gerade dieses Treffen sollte wertvolle Aufschlüsse ergeben. Den Td. 1846 Biebrich erwartet man um 11 Uhr gegen Kreuznach in Front.

Die unteren Klassen sind noch spielfrei.

Handball D. S. B.

Die süddeutsche Bezirksliga

Ist vorläufig nur in der Abteilung Nord-West in voller Tätigkeit. Die Württemberger haben ihren Start am vorigen Sonntag verschoben. Sie beginnen erst morgen. Im Rhein-Saar-Bezirk steht in der Gruppe Rhein durchweg die Spitzengruppe gegen die Nachhut. Es ist anzunehmen, daß sich Polizei Mannheim, FC. Frantenthal, Pfalz Ludwigshafen und SV. Waldhof weiter vorne halten können. An der Saar treffen in der 1. Abteilung die Tabellenführer Sportfreunde Saarbrücken und SA. Saar Roden zusammen. Westmark Trier hat durch einen Sieg über die stark verjüngte SpVgg. Saarlouis Gelegenheit, zu den Führenden aufzuschließen. Die Neulinge, SpVgg. Merzig und VfB. Dillingen, streben in gegenseitigem Kampf danach, vom Ende wegzukommen. In der 2. Abteilung haben die Kaiserslauterner Vereine, VfL. Reichsbahn und 1. FC., günstige Ausichten gegen St. Ingbert, bzw. Zweibrücken und Sulzbach. Im Bezirk Main-Hessen rechnen wir damit, daß in der Gruppe Main-Hochst, Langen, Schwanheim und FC. Frankfurt in der Lage sind, ihre gute Position gegen Sachsenhausen, bzw. Offenbach, Eintracht- und Rot-Weiß Frankfurt zu verteidigen. In Hessen findet die Begegnung SV. 1898 Darmstadt gegen SpVgg. Arheilgen bereits am Samstag statt, da der süddeutsche Meister am Sonntag die Mannschaft des Linienstiftes „Hessen“ zu Gast hat. Im übrigen stehen die Darmstädter Pokalrivalen Polizei und Rot-Weiß den ersten Gang um die Befestigung des zweiten Platzes aus. In Worms erwarten wir die Polizei als Sieger über Wormatia, dagegen erscheint es zweifelhaft, ob die Alemannen mit TSB. Braunsbach fertig werden. Interessant ist die Zusammenstellung in der

Gruppe Rhein:

FC. 1905 Mainz — Sportverein Wiesbaden.
1. FC. 1902 Kreuznach — Post-SB. Wiesbaden.
Polizei-SB. Wiesbaden — Hakoah Wiesbaden.

Es ist der Tag der Vorentscheidungen. In Mainz geht es um die Spitze, in Kreuznach wird die Lage im Mittelfeld geklärt, und hier will man vom Ende weg. Sportverein entsendet die bewährte Elf der vorausgegangenen Sonntage, zu der wir das Vertrauen haben, daß sie dem Meister die erste Niederlage beibringt, die für die Hiesigen bereits hohe Anwartschaft auf den Titel bedeuten würde. Post wird an der Nahe gewinnen, wenn es ihrer Deckung gelingt, den gefährlichsten Mann des Gegners, den als Schärfschützen gefürchteten Halbklinken, rechtzeitig kaltzustellen. Und auf dem „Platz der Polizei“ — das Spiel beginnt um 11 Uhr — stehen wir nicht an, Hakoah ernste Chancen zuzusprechen, wenn die Grünen sich nicht besser zusammenfinden als bisher.

Im Kreis Wiesbaden

eröffnet der Favorit der A-Klasse, SA. Siegfried Wiesbaden, die Runde mit dem gewiß nicht zu unterschätzenden Gang gegen die SpVgg. 1907 in Bischofsheim. Der Gegner ist bereits durch Sperrungen geschwächt, so daß es sehr überraschen würde, wenn er den Hiesigen auch nur einen Punkt entreißen könnte. Der etwas erstarzte Reichsbahn-TSB. Wiesbaden tritt um 1.30 Uhr auf dem Dohderhofplatz gegen SV. 1919 Biebrich an. Vorläufig halten wir die Biebricher noch für leistungsfähiger.

In der B-Klasse steigt zwischen FC. 1908 Schierstein und Kanufreunde Biebrich um 1.45 Uhr in Schierstein auf dem Platz an der Dohheimer Straße ein Kampf mit lokalem Einschlag, denn auch auf Seite der Biebricher stehen Schiersteiner mit; originell ist, daß von zwei Brüdern der eine hier, der andere dort im Sturm steht.

Die Reservisten von Siegfried, die am vorigen Sonntag Post mit 8:1 schlagen konnten, empfangen um 9 Uhr auf dem Platz an der Rikolasstraße die spielfähige 3. Elf des Sportvereins, dessen 2. Mannschaft nachmittags um 4.45 Uhr auf dem Dohderhofplatz gegen SV. 1919 Biebrich in den Kampf eingreift. Post und Polizei begegnen sich um 1.30 Uhr auf dem Reichsbahnplatz.

Die Jugendspiele fallen wegen der leichtathletischen Vereins-Jugend-Mannschaftskämpfe aus.

Die Damen beginnen erst am 13. September mit den Verbandsspielen. Die Elf des FC. 1908 Schierstein trägt in Mainz gegen FC. 1905 ein Freundschaftsspiel aus.

Die deutsche Ländermannschaft, die ihren nächsten Kampf am 4. Oktober d. J. in Wien gegen Österreich zu bestreiten hat, wird am 13. September in Barmen einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. An diesem Tage hat sie ihr Können gegen eine westdeutsche Vertretung zu beweisen, die wie folgt ausgewählt wurde: Körfer (VfB. Wachen); Coenen und Göttes (VfB. Wachen); Heinz (Sportfreunde Siegen); Klein (Viktoria Düsseldorf); Korte (Schwarz-Weiß Barmen); Geilenberg (Tura Barmen); Autermanns, Ortmanns, Boffenau und Mertens (VfB. Wachen).

Fechten.

Junioren-Florettfechten in Darmstadt.

Das diesjährige Florettfechten der Gruppe III des Deutschen Fechterbundes findet morgen Sonntag in Darmstadt statt. Der Wiesbadener Fechtklub ist zahlenmäßig am stärksten vertreten, und hat namentlich durch seine Fechter Meßger und Rüder, ernste Chancen für einen der ersten Plätze in der Endrunde. Weiter nehmen noch daran teil: Dr. Bed, Reiß, Kornblum. Die bekannten Turnierfechter des Klubs: Alldaner, Wam und Cron werden im Schiedsgericht tätig sein.

Rennsport.

„Sichel“ Sieger im Großen Preis von Baden.

Das Hauptereignis der Baden-Badener Internationalen Rennwoche, der „Große Preis von Baden“, wurde am Freitag entschieden. Das Rennen war mit einem Ehrenpreis und 34 000 Mark ausgestattet und führte über 2400 Meter. Das deutsche Pferd „Sichel“ vom Staatlichen Hauptgestüt Gradiß gewann mit C. Böhlle vor der Französin „La Burka“ und „Graf Nolani“ mit 2 bzw. 2½ Längen. Es liefen 9 Pferde. Der Favorit „Bara“ (Frankreich) unter Elliot verlor seinen Reiter und fiel dadurch aus. Der Besuch auf der Rennbahn war außergewöhnlich gut. Der Totalzettel für den Sieger 42:10. Platz: 17, 38, 38:10.

Das Ergebnis des „Skaref-Ausschusses.“

Ein Protokoll von 4268 Seiten. — Die Millionenschiebung der Gebrüder Skaref. — Haben die Aufsichtsbehörden verjagt?

Die Arbeit des Untersuchungs-Ausschusses beendet.

Der sogenannte „Skaref-Ausschuss“, der auf Antrag der deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtages im Oktober 1929 eingesetzt wurde, hat nunmehr seine Arbeiten beendet und das Ergebnis der Sitzungen in drei Bänden von zusammen 4268 Seiten zusammengefasst. Die strafrechtliche Erledigung der Angelegenheit wird in wenigen Wochen durch das Gericht erfolgen. Der parlamentarische Ausschuss hatte eine kommunalpolitische Aufgabe, die darin bestand, zu prüfen, ob in der Berliner Stadtverwaltung eine Mißwirtschaft bestand und eine Unterlassung der Ausübung der Aufsichtspflicht seitens des zuständigen Ministeriums festzustellen war. Insgesamt hat der Ausschuss vom 23. Oktober 1929 bis 24. Juni 1931 57 Sitzungen abgehalten, in denen der ganze Umfang der Angelegenheit behandelt wurde, soweit sie kommunalpolitisch wichtig war. Der Untersuchungs-Ausschuss war kein Gerichtshof, der Vergehungen festgestellt und strafen konnte, sondern er sollte einen Einblick in die damalige Wirtschaftsführung der Berliner Stadtverwaltung erlangen. Es handelt sich dabei um zwei Punkte. Erstens sollte die Entstehung des Monopolvertrages untersucht werden, durch den die Brüder Skaref große Vorteile erlangt haben sollen, und zweitens sollte festgestellt werden, wie die Schädigung der Stadt zustande kam. Der Ausschuss kam zu dem Ergebnis, daß sich zahlreiche leitende städtische Beamte und Angestellte bestechen ließen, da die Brüder Skaref es verstanden haben, mit denjenigen Beamten und Angestellten der Stadt, mit denen sie infolge ihrer Geschäftsverbindung zu tun hatten, durch Gewährung von Zuweisungen nicht einwandfreier Beziehungen aufrecht zu erhalten. Monopolvertrag konnte nur dadurch entstehen, daß sich die betreffenden Magistratsmitglieder, die den Vertrag unterschrieben haben, Überschreitungen ihrer Vollmachten haben zuschreiben können lassen.

Was die Schädigung der Stadt anbelangt, so stellt der Oberbürgermeister Lapolski fest, daß die Brüder Skaref infolge falscher Rechnungen, die in die Millionen gingen, das Stadtbudget um rund 10½ Millionen M. geschädigt haben. Nach den Feststellungen des Ausschusses tragen die

Hauptschuld dieser Schädigung des Stadtbudgets selbstverständlich außer den Brüdern Skaref die beiden Stadtbankdirektoren Schmitt und Hoffmann, die gegen ihre Pflichten aufs ärgste verstoßen haben. Die Rolle des verstorbenen Stadtrats Busch spielt auch hinein, und es ist überflüssig zu erwähnen, daß er ausgesprochen Korruption getrieben hat. Wichtig ist die Tatsache, daß ein großer Teil der Schuld an dieser Mißwirtschaft auf den Mangel an Organisation und auf die Unklarheit der Zuständigkeit beim Magistrat zurückgeführt wird. Oberbürgermeister Böß ist seiner schwierigen Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Das sind im großen und ganzen die Ergebnisse der Untersuchungen, die den kommunalpolitischen Teil der Skarefaffäre betreffen. Es sind erfreulicherweise jetzt unter der neuen Leitung die notwendigen Vorkehrungen getroffen worden, um eine Wiederholung dieser Mißwirtschaft durch Korruption und Habgier von Beamten unmöglich zu machen. Was die Frage der Aufsichtspflicht seitens des zuständigen Ministeriums betrifft, so wurde nach dem Vorschlag des Abgeordneten Reitermann eine Unterlassung als nicht festgestellt angesehen. Während im allgemeinen die Mitglieder des Ausschusses in der Bewertung der Angelegenheit einig waren, gab es bei der Erörterung der Frage, ob das zuständige Ministerium sich einer Unterlassung der Aufsichtspflicht schuldig gemacht habe, Uneinigkeit, da mehrere Mitglieder des Ausschusses die Aufsichtsbehörden von einer Vernachlässigung ihrer Pflicht nicht freisprechen wollten.

Diese parlamentarische Behandlung der unerhörten Skandalaffäre, die im Jahre 1929 zur Kenntnis der Öffentlichkeit kam, ist nur ein Vorspiel zu dem Prozeß, der die Sühne bringen soll. Viel von dem, was der Ausschuss festgestellt hat, ist inzwischen auch auf andere Weise bekannt geworden, und jeder wird mit ihm darüber einig sein, daß damals in der Berliner Stadtverwaltung eine Mißwirtschaft geherrscht hat, wie man sie nicht für möglich gehalten hätte. Die materiellen Auswirkungen sind heute noch nicht zum Abschluß gekommen, denn noch heute leidet die Berliner Bevölkerung unter der Schuldenlast, die damals in leichtfertiger und verbrecherischer Weise zur Bereicherung bestimmter Personen der Stadt aufgebürdet wurde. Berlin geht jetzt einer neuen Zeit entgegen und überläßt das traurige Kapitel Skaref endgültig dem Strafgericht.

Ein Kriminalbeamter als Kreditwindler. Skandal um einen Berliner Kriminalbeamten.

Der Berliner Kriminalkommissar Dubral ist verhaftet worden. Er wird vieler Betrügereien und Kreditwindereien beschuldigt. Er hatte eine Reihe finanzieller Verbindlichkeiten. Deshalb wurde ihm das Gehalt gepfändet. Trotzdem hatte er seine Bezüge an Personen weiter verpfändet, bei denen er Geld aufgenommen oder Einrichtungsgegenstände, wie Möbel usw., gekauft hat. Man verdächtigt Dubral noch des Meineides. Hier spielt Dubral eine sehr peinliche Rolle in einem Strafverfahren, das gegen die Gesellige Vereinigung am Zoo wegen Veranstaltung und Duldung von Glücksspielen anhängig gemacht worden ist. Die Untersuchung, die nicht nur auf das Disziplinarverfahren hinausgeht, sondern auch alle Fälle behandelt, die vor die ordentlichen Strafgerichte kommen müssen, wird auch Aufklärung über die Beschuldigung bringen müssen, daß er anhängig gemachte Strafverfahren unterdrückt haben soll, wenn sich die von ihm vernommenen verdächtigen Angeklagten „erkennlich“ gezeigt haben. Das würde schweres Verbrechen im Amt sein und mit Zuchthausstrafe geahndet werden müssen. Die Ermittlungen über die Amtstätigkeit Dubrals fördern immer neue Einzelheiten zutage, die auf diese Persönlichkeit tiefere Schatten werfen, so daß man sich wundern kann, daß seine Verfehlungen nicht eher entdeckt wurden, obwohl bereits ein Disziplinarverfahren seit längerer Zeit im Gange ist. Wie jetzt bekannt wird, befanden sich im engsten Freundeskreis des Kriminalkommissars zwei schwer vorbestrafte Betrüger, mit denen er gemeinsam seine Einkünfte auf Kredit tätigte, die weit über seine Einkommensverhältnisse hinausgingen. Neben der Meineidsanzeige, der die vorgelegte Behörde zunächst nicht so schwerwiegende Bedeutung beimah, weil sie von verurteilten Glücksspielern erstattet worden war, hat man jetzt ermittelt, daß sich Dubral auch in mehreren anderen Fällen in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar sehr eigenartig benommen hat. So hat sich jetzt ein Kaufmann gemeldet, der bei der Kriminalinspektion des Polizeiamts Berlin-Kreuzberg eine Meineidsanzeige gegen eine dritte Person erstattet hatte. Diesem Angeklagten machte Dubral den seltsamen Vorschlag, daß er die Vernehmung eines außerhalb Berlins wohnenden Reisenden in dieser Angelegenheit vornehmen wolle, wenn ihm dafür das Geld zur Verfügung gestellt würde. Als der Kaufmann auf diese angebotene Tätigkeit des Beamten als Privatdetektiv nicht einging, verstand er es dennoch, ihn um ein beträchtliches Darlehen zu erleichtern, auf dessen Rückzahlung der Angeklagte heute noch wartet. Sehr seltsam ist auch die Rolle, die Dubral bei der widerrechtlichen Festnahme eines Ausländers spielte, so daß gegen ihn auch ein Verfahren wegen Freiheitsberaubung eingeleitet werden dürfte.

Dubral hat bisher noch kein umfassendes Geständnis abgelegt, sondern ist in seiner Verteidigung äußerst geschickt und gibt, fast wie ein gewohnheitsmäßiger Verbrecher nur Dinge zu, die ihm nicht viel schaden können, oder die er in Anbetracht der erdrückenden Schuldbeweise dem vernünftigen Kriminalrat gar nicht mehr leugnen kann. Dubral hat ein Doppelleben geführt und es immer wieder verstanden, seine Kollegen und Vorgesetzten zu täuschen, so daß man sich trotz des schwebenden Disziplinarverfahrens nicht dazu entschließen konnte, ihn vor dem Spruch der Disziplinarbehörde vom Amt zu suspendieren.

Die Brandstiftung im Landhaus des Schriftstellers Strecker.

Eine gewisse Spur gefunden.

Zu der ungewöhnlichen Brandstiftung in dem Jöhndorfer Landhaus des Schriftstellers Karl Strecker erfahren wir, daß die Nachforschungen der Kriminalpolizei bereits auf eine gewisse Spur geführt haben. Bekanntlich hatte der Täter eine ganze Reihe von Brandherden gelegt. Er hat dazu über ein Dutzend Flaschen mit brennbaren Flüssigkeiten verwendet. Es sind zum Teil Flaschen, die 1 Liter Spiritus fassen. Außer dem bereits genannten Schwarzpulver hat er auch Beschädigten in Gebrauch genommen. Der Plan ging ohne Zweifel dahin, das ganze Haus zu zerstören. Dieser Plan wäre auch gelungen, wenn das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt und von der Jöhndorfer Feuerwehr erfolgreich bekämpft worden wäre. Auf dem Hofe des Landhauses hat man ein Hund Schlüßel gefunden. Die Vermutung, daß es dem Brandstifter gehöre, hat sich nicht bestätigt. Der Schriftsteller hatte vor seiner Abreise die Schlüßel einem Nachbarn übergeben. Der Sohn des Schlüßelverwahrers war einer der ersten, der den Brand wahrnahm und mit seinen Eltern hinüberlief. Sie fanden die Haustür verschlossen. Der junge Mann öffnete sie mit den richtigen Schlüsseln und legte dann eine Leiter an ein Fenster, um auf diesem Wege einzukriechen. Dabei fand er die Schlüßel vermutlich aus der Tasche gefallen. In der Nachbarschaft ist in den letzten Tagen mehrmals ein kleineres Auto gesehen worden. Vielleicht ist der Brandstifter mit diesem Wagen gekommen und hat seine Flaschen, die Flaschen und das andere Material auf diese Weise in das Haus geschafft. Die Herkunft der Flaschen mit den Flüssigkeiten konnte von der Kriminalpolizei bereits ermittelt werden.

Schießereien im Stralsunder Stadtwald. Am Freitagmittag überraschte der Stadtwaldwärter Rahm im Stadtwald in Stralsund zwei junge Burschen bei Schieß-

übungen mit Pistolen und forderte sie auf, mitzukommen. Doch ergriffen beide die Flucht. Einer der Burschen, der 16jährige Schlosserlehrling Kolossa, schoß zweimal auf den Waldwärter, der schwer verletzt zusammenbrach. Ein Schuß traf eine in der Nähe befindliche Obstfrau. Der Waldwärter schoß ebenfalls und traf Kolossa, der jedoch entkommen konnte. Kolossa erschloß sich in der elterlichen Wohnung kurz vor seiner Verhaftung; sein Komplize wurde verhaftet.

Ein Flugzeug ins Meer gestürzt. Aus Gloucester wird berichtet: Ein Passagierflugzeug stürzte, als der Pilot versuchte, dem dichten Nebel zu entkommen, ins Meer. Ein Insasse ertrank. 13 andere konnten sich an den Trümmern der Maschine festhalten, bis sie von einem Fischerboot gerettet wurden.

Schweres Segelungslid. Bei einem heftigen Sturm im Tyrrhenischen Meer kenterte bei den Liparischen Inseln ein Segelschiff mit sechs Mann Besatzung. Der Kapitän, der 16 Stunden an ein Ruder geklammert, mit den Wellen kämpfte, wurde völlig erschöpft von einem Passagierdampfer aufgenommen. Die übrigen 5 Mann ertranken.

Heftiges Erdbeben in Belutschistan. — Eine Stadt vollständig zerstört. Aus Karachi wird berichtet: Ein heftiges Erdbeben hat in Belutschistan große Verheerungen angerichtet. Am schwersten betroffen wurde das Gebiet um die Hauptstadt Quetta, in dem die Stadt Sharigh vollkommen dem Erdboden gleich gemacht wurde. Die Ausläufer des Bebens wurden von vielen indischen Orten bis nach Karachi verspürt. Über die Verluste an Menschenleben fehlen bisher noch zuverlässige Meldungen.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: Dampfer „Deutschland“ ab Hamburg 2. 9., ab Cuxhaven 3. 9. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 5. 9., ab Cuxhaven 6. 9. D. „Reliance“ ab Hamburg 7. 9., ab Cuxhaven 8. 9. D. „New York“ ab Hamburg 9. 9., ab Cuxhaven 10. 9. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 16. 9., ab Cuxhaven 17. 9. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 19. 9., ab Cuxhaven 20. 9. Dampfer „Hamburg“ ab Hamburg 23. 9., ab Cuxhaven 24. 9. Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): Dampfer „Augsburg“ (Vlond) 4. 9. D. „Hagen“ (Vlond) 18. 9. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): D. „Jerlohn“ (Hapag) 3. 9. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): M. S. „Tacoma“ (Hapag) 9. 9. Dampfer „Donau“ (Vlond) 19. 9. Nach Cuba: D. „Sesotris“ 10. 9. Nach Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean-Linie): D. „Sesotris“ (Hapag) 10. 9. M. S. „Rio Bravo“ (Ocean) 22. 9. D. „Adalia“ (Hapag) 3. 10. Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. „Orinoco“ (Hapag) 5. 9. D. „Roland“ (Vlond) 12. 9. D. „Galicia“ (Hapag) 19. 9. M. S. „Magdalena“ (Hapag) 3. 10. Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei H. C. Horn, Hamburg): D. „Georgia“ (Hapag) 8. 9. Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlond): M. S. „Orinoco“ (Hapag) 5. 9. Dampfer „Tacoma“ (Hapag) 9. 9. D. „Wiegand“ (Vlond) 15. 9. D. „Donau“ (Vlond) 19. 9. M. S. „San Francisco“ (Hapag) 30. 9. Nach Uruguay und Argentinien: M. S. „General Osorio“ 10. 9. D. „Taurus“ 16. 9. D. „General Artigas“ 20. 9. D. „Württemberg“ 25. 9. Nach Mittelbrasilien: M. S. „General Osorio“ 10. 9. M. S. „Patricia“ 19. 9. D. „General Artigas“ 20. 9. Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Vlond): D. „Münster“ (Vlond) 10. 9. D. „Entrerios“ (H. S. D. G.) 24. 9. Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft AG, Hamburg): D. „Raumburg“ 23. 9.



Zu haben in allen Wiesbadener Geschäften.

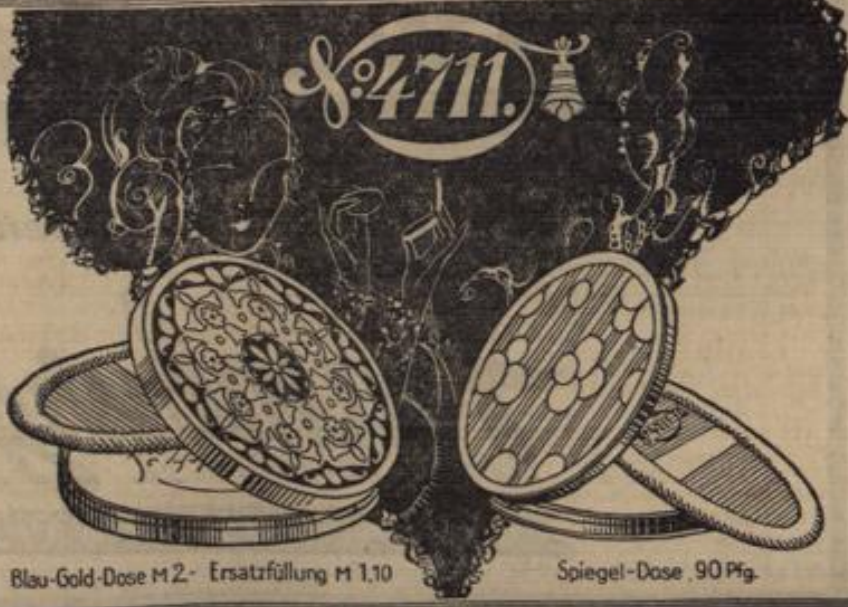
Die heutige Ausgabe umfasst 10 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kölln; für Unterhaltung, Sendungen und den Abdruck: H. Kölln; für die Anzeigen und Inserate: J. D. v. K. Kölln, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Kölln'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Puder wählt man nach Qualität.

Nur ein Qualitäts-Puder verteilt sich hauchfein, haftet gleichmäßig fest und deckt zuverlässig. Diese Eigenschaften besitzt „4711“ Tosca-Compact — das Erzeugnis eines Hauses von Weltruf — in hervorragendem Maße.

Tosca-Compact



Blau-Gold-Dose M 2. Ersatzfüllung M 1.10

Spiegel-Dose 90 Pf.

Alle seine Vorzüge wiederholen sich in dem ausgezeichneten „4711“ Flach-Compact. Ein Unterschied besteht lediglich in Größe, Ausstattung und Preis. Vorbildlich erfüllen beide „4711“ Compact-Puder ihre Aufgabe, dem Teint unauffällig erlesenen Reiz zu geben.

Als Puderunterlage Matt-Creme, das edle „4711“-Erzeugnis, oder der mit „4711“ Tosca vornehm eigenartig parfümierte „4711“ Tosca-Creme.

Flach-Compact

METROPOLE

**Jeden Samstag
und Sonntag
ab 9 Uhr.**

Bei zeitgemäß reduzierten Preisen
Tanzleitung: Herr Egon Bier.

TANZ

Straußwirtschaft

Erbach im Rheingau

Schluß: 20. September

M. v. Oettinger

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 29. August bis 4. September 1931

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Feiertagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachtdienst
beginnt Samstag oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mf.
für jede Inanspruchnahme erhoben.

Engel-Apothek. Dohheimer Str. 25. Fernspr. 25455.
Hirsch-Apothek. Marktstr. 29. Fernspr. 27048.
Kaiser-Friedr.-Apothek. Schierstr. 15. Fernspr. 26866.
Oranien-Apothek. Taunusstr. 57. Fernspr. 27559.

Apothekendienst in B. Biebrich

Sonntag, den 30. August 1931.

Roemer-Apothek. Mainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Wochenandgottesdienst am Samstag, 29. August 1931.

Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Pastor Wilhelm.

Kirchhof. Abends 8.30 Uhr Pastor Schmidt.

Sonntag, den 30. August 1931.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Herrich.

Nachm. 5 Uhr Kandidat Ludolph.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Pastor von Bernus.

Kirchhof. Vorm. 10 Uhr Pastor von Bernus.

Nachm. 5 Uhr Pastor von Bernus.

1. September 1931, abds. 8.30 Uhr im Gemeinde-

haus a. Elßer Platz Pastor Schmidt Bibelbesprechung.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Michel.

Abendsmahl. Nachm. 3 Uhr Sommerfest des Kinder-

gottesdienstes auf dem Spielplatz Rosbacher Straße.

— Dienstag, den 1. September 1931, abds. 8.30 Uhr

Pastor Dr. Ott Bibelstunde.

Paulinenk. Vorm. 10 Uhr Pastor Jung. Vorm.

11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr

Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaften:

Bibelbesprechungen finden statt:

Sonntag, den 30. August 1931, abds. 8.30 Uhr im

Bereinshaus, Platter Straße 2.

Dienstag, den 1. September 1931, abds. 8.30 Uhr

im Gemeindehaus, Steingasse 9.

Mittwoch, den 2. September 1931, abds. 8.30 Uhr

im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5.

Donnerstag, den 3. September 1931, abds. 8.30 Uhr

im kleinen Saal der Lutherkirche.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. Vorm. 7 Uhr Frühgottesdienst Pastor

Albert. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Fries

von Wiesbaden. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranienkirche. Vorm. 9.30 Uhr Pastor Kübler.

Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Pastor Dieb. Vorm.

11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Diakonissenheim. Abends 8 Uhr Elternabend des

Evang. Männer- und Jungfrauenvereins.

Dienstag, den 1. September 1931, nachm. 4 Uhr

Frauenbibelstunde im Katharinenk.

Wiesbaden-Dohheim.

8.30 Uhr Kinderheim Taunushöhe. 10 Uhr Haupt-

gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. — 10 Uhr

Gottesdienst im Braunkstein.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Pastor Bender.

Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst Pastor Bender.

Wiesbaden-Kaubach.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Pastor Bender.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst Pastor Bender.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. 7 Uhr Beichte.

1/8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Amt. 14 Uhr Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwal-

bacher Straße. Kein Gottesdienst (Diakongottes-

dienst.) Pastor Eder.

Evang.-luth. Gemeinde (der selbst. evang.-luth.

Kirche in Breiden angehört). Dohheimer Str. 4. 1.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Evang.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde, Friedrich-

straße 8. 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottes-

dienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Eilmeier.

Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle Adlerstr. 19.

Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr

Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Abends

6 Uhr Jugendverein. Mittwoch, abds. 8.30 Uhr

Bibelstunde. Prediger J. C. Müller.

Neuapostolische Gemeinde, Am Kaiser-Friedrich-

Bad 6. Part. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr

Gottesdienst. Mittwoch, 2. Sept., abds. 8.30 Uhr

Gottesdienst. Wiesbaden-Biebrich, Dillbeckerstr. 6.

Vorm. 9.30 Uhr, nachm. 4 Uhr und Mittwoch abds.

8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden-Schierke, Linden-

denstraße 5. Vorm. 9.30 u. Mittwoch abds. 8.30 Uhr

Gottesdienst. — Wiesbaden-Dohheim, Luitprandstr. 2.

Vorm. 9.30 Uhr und Donnerstag abds. 8.30 Uhr

Gottesdienst. — Wiesbaden-Bierstadt, alte Schule,

1. Stod. abds. 8.30 Uhr und Donnerstag

8.30 Uhr Gottesdienst.

Methodistische Kirche, Dohheimer Straße 51. Vor-

mittags 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntags-

schule. Abends 8 Uhr Sonntagsabendfeier.

Dienstag abds. 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch

abds. 8.15 Uhr Bibelstunde. Pred. A. Küder.

Christliche Gemeinschaft, 20½ Uhr Evangelisation

in der Schwalbacher Straße 44. Mittwoch, 2. Sept.,

20½ Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Straße 44.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12.

Part. Vorm. 10.30 Uhr Feier der Menschenweih-

handlung mit Predigt. Pastor Weibel.

Die Christliche Glaubensgemeinschaft, Bismarck-

str. 21. Abds. 8.15 Uhr Evangelisation. Diens-

tag, abds. 8.15 Uhr Bibelstunde.

KURHAUS

Mittwoch, den 2. Sept. 1931, 20 Uhr:

Alt-Wiener Abend in Kostüm und Maske

„Raritäten aus dem Guckkasten Alt-Wiens“

Mitwirkende: **Clara Ebers**, I. Koloratursängerin vom Frankfurter
Opernhaus; **Emmerich A. Weill** vom Frankfurter Opernhaus.
Der beste Interpret Alt-Wiener Lieder nach Alexander Girardi.
Das städtische Kurorchester unter Leitung v. **Reinhold**
Merten, Kapellmeister des Orchesters des Südwestdeutschen
Rundfunks Frankfurt a. M.

Volkstümliche Eintrittspreise: RM. 0.75, 1.—, 1.50. F153a

ACHTUNG!

Samstag, den 29. August, abends 8½ Uhr findet im
Lokal des Kath. Lesevereins, Luisenstraße, eine

außerordentlich wichtige Besprechung der Mitglieder beider Fuhrherrenverbände Alt Wiesbadens

statt. — Die beiden 1. Vorsitzenden werden gebeten,
an dieser Besprechung nicht teilnehmen zu wollen.
DIE EINBERUFER

Sonntag, den 30. August, nach-
mittags 3½ Uhr

Feier des 10 jährigen Bestehens des

Luft- und Sonnenbades Unter den Eichen

unter freundlicher Mitwirkung des
Herrn Opernsängers Christian Streib,
der Wiesbadener Turnerschaft, der
Lotte Neelsen-Schule und des Wies-

badener Volkstanzkreises.

Die Feier findet auf dem Spielplatz im Familien-
park statt. — Ab 2 Uhr ist Gelegenheit ge-
boten, alle Abteilungen des Bades zu besichtigen.

Eintrittspreise (wie gewöhnlich): 40 Pf., Jugend-
liche 30 Pf., Kinder 20 Pf. F492

Auto-Fahrten

mit versicherten Wagen,
Personen- u. Lieferwagen
km 25 S., Stunde 3 Mark,
größere Fahrten billiger.
Autoruf 211 27 Kirchg. 50
Tag- und Nachtdienst.

Ja. enera. Klavierlehrer
(ausgeb. d. bed. Künstler)
nimmt n. einige Schüler
an. La. Ref. Mtl. 8 Mark.
Offerten unter S. 629 an
den Tagbl.-Berlag

Ballanten o. d.
Zim. 1-Bett, fr.
Doh. Straße 31. 1

Karten- und
Handeleitung
Frau Böh, Schierkeimer
Str. 26. 2. Kut Damen.

Alzaiogun
im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

Straußwirtschaft Langwerther Hof

Eltville i. Rheingau. 3482

Wein-Ausschank im herrlichen Park und in der
Saenecker Burg, woselbst die Mutter des großen
Ministers Freiherrn vom Stein geboren wurde.

Freiherrl. Langwerth v. Simmern'sches Rentamt.

Achtung Möbelkäufer

Hypothekenschuldner

Darlehn zum Kauf von
Möbeln u. Klavieren Ma-
schinen usw. Entschuldung
oder Geschäfts-Gründung
Zinslos

Langfristig

Unkündbar

Spar- und Tilgungsraten
von monatlich Mk. 5.- an.

Westdeutsche Möbel-

Zwecksparkasse in Köln,

Dirschhaus. Vertreter für

Wiesbaden u. Umgegend:

A. Bng, Langasse 24.

Telephon 22602. F17a

Ohrring-Teil

(türkische Steine, Sil-
ber) Mittwoch nachmittag
verloren. Adresse im
Taabl.-Berlag. V2

Erich Krause

Emmy Krause

geb. Harrach

Vermählte

Worms a. Rh.

Wiesbaden

Kapellenstraße 1, 1

Trauung: Samstag, 29. Aug. 3 Uhr Bergkirche

Betten

Das Bett ist ein äußerst wichtiger Faktor für das Wohlbefinden des Menschen und verdient
infolgedessen die größte Beachtung. Das Bett muß hygienisch einwandfrei und von bester
Beschaffenheit sein. Wir haben seit Bestehen unseres Hauses der Abteilung Betten unsere
größte Aufmerksamkeit gewidmet und sind auf Grund langjähr. Erfahrungen in der Lage,
Bettstellen jeder Art mit mustergültigen Bettelagen zu liefern.

Der Artikel **Betten ist Vertrauenssache**

Sämtliche Bettelagen werden in fachmännisch geleiteter Werkstatt gearbeitet und ist
somit eine erstklassige Bedienung gewährleistet. — Eine überaus reichhaltige Auswahl in
Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Schlafdecken, Stepp-
decken, Daunendecken finden Sie in unserer Spezial-Abteilung.

Auch das **Umarbeiten** von Matratzen, das **Reinigen** der Federbetten
mit neuesten Maschinen übernehmen wir schnellstens zu **sehr billigen Preisen**.

Bettwäsche

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Nur bewährte Qualitäten! Jetzt besond. billig!

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

Deutscher Geist erobert die Erde.

Die deutschen Expeditionen seit dem Kriege. — Deutsche Forscher in allen Erdteilen und Zonen. — Moderne Technik spart Zeit. — Die Ergebnisse des Zepps.

Wenn der englische Ministerpräsident bei seinem Berliner Besuch sagte, daß Deutschland nie untergehen könne, so ist dieser Ausdruck zumindest eine Folge der erfolgreichen Forscherarbeit, die deutsche Gelehrte in der gesamten Welt mit allergrößtem Erfolge durchführen konnten. Die letzte Fahrt des deutschen Zeppelins mag auch dem finsternen Deutschland die Augen geöffnet haben, daß, wenn Deutschland auch im Augenblick wirtschaftlich eine untergeordnete Rolle spielt, es geistig auf voller Höhe ist, wenn auch finanziell gehemmt. In vier Tagen ist es den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Gelehrten, die die Fahrt des Zepps mitmachen konnten, gelungen, Material zu sammeln, das die Arbeit von Jahrzehnten unendlich über den Haufen warf. Neues Land ist gefunden worden, neue Wasserstrassen konnten festgestellt werden, neue Seen sah man und Gebirge in einer Länge von 30 Kilometern erblickte man und fotografierte sie auch. Die Ergebnisse werden nach sorgfältigster Prüfung voraussichtlich erst nach Wochen veröffentlicht werden. Mit dieser Fahrt ist leider aber der deutschen Forschung ein vorläufiges Ende gesetzt, da unsere Mittel eine großzügige Expedition nicht erlauben.

Gehen wir zurück. Werfen wir einen Blick zurück auf die Zeit nach dem Kriege bis zum heutigen Tage. Trotzdem der Krieg verloren wurde, trotzdem viele und nützliche Taten, die uns mit dem Ausland verbunden, plötzlich abgebrochen waren, trotzdem wir Kriegsschulden bezahlen mußten, stand die deutsche Wissenschaft fast nie still. Schon im Jahre 1920 begannen die ersten Expeditionen wieder und die wirklich glänzende Bilanz schließt mit 180 Forschungsreisen in jede Zone, in jedes Gebiet und in jeden Erdteil. Deutschland ist nach wie vor an führender Stelle! Die deutsche Forschung nach dem Kriege wurde sowohl auf landes- und völkertunlichem, als auch auf polar-, meereskundlichem, archäologisch-historischem und geophysikalischen Gebiet und endlich in astronomischen und medizinischen Forschungen durchgeführt. Trotzdem viele Türen verschlossen waren, die deutsche Marine, die in früheren Jahren die Forschungsreisen unterstützen konnten, nur noch ein Bruchteil ihrer einstigen Größe war und unendliche viele Wissenschaftler den Tod auf den Schlachtfeldern gefunden hatten, fanden sich immer wieder Mittel, Wege und neue Menschen, die mit alter Energie, altem Tatendrang und alter Kraft diese Forschungen zu einem glücklichen Ende führten.

Einen Begriff von der Ausdehnung der Forschungsreisen mögen Zahlen geben, die trotz ihrer Kürze am stärksten wirken können. 16 größere und 17 kleinere Expeditionen befanden sich in Asien, 30 Expeditionen waren an der wissenschaftlichen Erschließung Amerikas beteiligt, 26 Expeditionen waren in Afrika und 2 Forschungsreisen gingen durch Australien. 12 Reisen gingen in den Norden

und 7 Reisen wurden auf dem Meere veranstaltet. An 27 verschiedenen Orten wurden von deutscher Seite Ausgrabungen unternommen. Dazu kommt die Sonnenfinsternisexpedition, geophysikalische Forschungsreisen, medizinische Reisen, vorbereitende Studienreisen, Filmexpeditionen, Tierfangreisen und andere Unternehmungen. Die beiden großen Verbündeten in diesem Kampf gegen das Unbekannte waren die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und die Kaiser Wilhelm Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Für beide Institute waren alle Reisen ungeheure Opfer, denn, wenn man bedenkt, daß beispielsweise das Carnegie-Institut in Amerika allein für eine Expedition 40 Millionen Dollar ausgeben konnte, so wird man die deutschen Erfolge erst richtig bemessen können. Der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der 1927 in Westchina und Tibet war, zog mit wenigen tausend Mark aus Deutschland fort. Unermüdlich schaffte er und seine erdmagnetischen Forschungen brachten ihn allein in 2 1/2 Jahren 8000 Kilometer quer durch das Land. Wenn man bedenkt, daß Filchner täglich 12 bis 14 Stunden zu Fuß durch das Obland ging und auf seiner Reise durch Tibet nur noch 128 Mark zur Verfügung hatte, kann man sich die Not des deutschen Forschers errechnen. Andere Gelehrte wieder versuchten mit eigenen Mitteln oder mit Unterstützung eines Verlages die notwendigen Mittel aufzutreiben.

Die größte Expedition zu Lande war die Alai-Pamir-Expedition, die im Anschluß an das 200jährige Jubiläum der russischen Wissenschaft durchgeführt wurde. Deutsche und russische Gelehrte gemeinsam vollbrachten diese Rekordleistung. Sieben Berge über 4000 Meter wurden erstiegen und zuletzt der zweit höchste Berg der Erde, der Mt. Lenin (Mt. Kaufmann), 7200 Meter. Die wissenschaftliche Ausbeute war geradezu grandios. Neues Land, neue Berge, neue Pflanzen, neue Tiere — kurz, fast ein neuer Erdteil wurde erschlossen. Die nächstgrößte Expedition war die „Meteor“-Reise, deren Endergebnisse jetzt in Berlin zu sehen sind. Die Mission des Ozeans zwischen Afrika und Amerika wurden 30mal durchfahren und über 1000mal durchlotet, bis man eine völlig neue Meerestiefe und völlig neue Strömungen, sowohl unter dem Wasser, als auch über dem Meerespiegel feststellen konnte.

Dann folgen die unendlich vielen anderen Reisen. Im Jahre 1927 die große Tierfängerexpedition des Berliner Zoologischen Gartens nach Asien, im selben Jahr die deutsche Zentralasienexpedition, die deutsche Arabienexpedition und die Beteiligung an Soen Hedins Forschungsreise; Professor Dr. Kamme ging nach Persien, Krause nach Kleinasien, Geister nach Australien und Neuseeland, Wegener nach Bolivien und Probenius nach Nord- und Südafrika. Diese letzte Reise brachte wieder interessante Er-

gebnisse, da der bekannte Frankfurter Gelehrte vor allem die Eingeborenenkulturen untersuchte und hierbei feststellte, daß zwei große Kulturkreise in Afrika sich befinden. Probenius teilte sie in den hamitischen und äthiopischen Kreis. 1928 fand die Pamir-Expedition statt und im folgenden Jahr die Himalajabesteigung, die Saharareise der Stuttgarter Hochschule und die Afrikareisen des Forschers und Photomannes Hans Schomburgk. In Spitzbergen befand sich 1925 Professor Grotewahl und 1926 Bland. Dann folgte 1929 die große Ufilmerpediton und die Tienferreise, die bekanntlich tagelang als verschollen galt. Im gleichen Jahre unternahm die erste Frau eine Reise nach Grönland, Fräulein Anne Schmölder aus Frankfurt. Die junge Gelehrte fuhr zwischen Juli und November 1929 durch Grönland, um Studien zu machen und um die Vorbereitungen für eine große Expedition zu treffen, die in diesem Jahr stattfinden sollte, aber durch die allgemeinen ungünstigen Verhältnisse fortlassen mußte. Ein Film, der Land und Leute schildert, war das einzige Ergebnis.

Weitere Forschungsreisen durch Gelehrte fanden in: Athen, Hebron, Spanien in Berlin, im Kaukasus, in China, Siam, Turkestan, Afrika, Arabien, Anatolien, Armenien, Bulgarien, Rumänien, auf Ceilon und im Malaischen Archipel statt. Nur im Südpolargebiet war die Ausbeute nicht sehr groß, da durch die besonders hohen Reisekosten nur eine Expedition dorthin gehen konnte.

Im Augenblick ist nur noch eine deutsche Expedition unterwegs und zwar die Grönlandexpedition von Professor Kurt Wegener, der für seinen plötzlich verstorbenen Bruder die Forschungen fortführt. Dieses letzte deutsche Unternehmen begann im vergangenen Jahr und soll in diesem Herbst beendet sein. Dann kehrt die letzte deutsche Expedition ins Heimatland zurück und mit ihr wird die lange Reihe der auswärtigen Erfolge für längere Zeit beendet sein.

Die Gelehrten müssen jetzt versuchen das im Lande vorhandene Material zu ordnen und zu prüfen. Nur wenige — von anderen Ländern abhängige — Gelehrten und Forscher, werden kleinere Reisen unternehmen können. Das Ausland, das in den Jahren der Inflation und auch kurz nachher noch die deutsche Wissenschaft unterstützt hatte, giebt heute nur noch beschränkte Mittel und will außerdem eigene Forscher mit den deutschen zusammenarbeiten lassen.

Was jetzt noch kommen wird — wer weiß es. Die deutsche Wissenschaft hat bewiesen, daß sie mit geringen Mitteln große Taten vollbringen kann. Hoffen wir, daß das Reich bald wieder in der Lage sein wird den deutschen Forscher zu unterstützen, damit er seine segensreiche Arbeit wieder aufnehmen kann. Peter Pratorius.

Wiesbadener Bank

Friedrichstraße 20

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20

Aktiva

Geschäftsstand am 30. Juni 1931

Passiva

	RM	h
1. Kasse	194,516	33
2. Guthaben bei Reichsbank und Postbank	76,948	99
3. Sorten und Kuponbestände	5,684	94
4. Wechsel	1,363,280	36
5. Eigene Wertpapiere	487,945	95
6. Guthaben bei Banken	1,267,145	02
7. Debitoren	7,980,072	95
8. Kasse und Bürgschaften	339,960	03
9. Bankgebäude	380,000	—
10. Erworbenene Grundstücke	69,497	74
11. Hausgeräte	40,210	37
12. Inventar	199,995	87
	12,385,258	55

	RM	h
1. Geschäftanteile	1,191,636	48
2. Gelegentliche Rücklage	190,092	—
3. Freie Rücklage	287,004	18
4. Spargelagen	6,098,824	64
5. Depositionen	1,046,331	78
6. Kreditoren	2,762,469	50
7. Guthaben von Banken	162,987	97
8. Kasse und Bürgschaften	339,960	03
9. Gewinnanteile	1,418	45
10. Provisions- und Zinsen-Konto	304,533	52
	12,385,258	55

Wiesbadener Bank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Schulze Dr. Frankenbach Zengerly F508

Obstversteigerung.

Am Montag, den 31. August 1931 wird in der Gemarfung Alt-Wiesbaden, Distrikt Mühlberg, der Ertrag von 20 Apfel- und 7 Birnbäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft: 17 Uhr vor der Gärtnerei „Gedenbach“ im Wellritztal.
Wiesbaden, den 27. August 1931. F122a
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.
Der Magistrat.

Obstversteigerung.

Am Dienstag, den 1. September 1931, wird in der Gemarfung Wiesbaden-Friedrich, Dist. „Allee“, der Ertrag von 17 Apfel- und 18 Birnbäumen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. August 1931. F122a
Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

„Quellenhof“ Nerostraße 13

Ph. Feulbach.
Heute Samstagabend Spezialität:
Eisbein, Kraut u. Kartoffeln 90
Junge Hähnchen, gefüllt 1.20
Kapaune m. Kartoffel-Salat 1.25
Huhn auf Curry-Reis 1.25
Guter Mittagstisch v. 12-2 Uhr 1 Mk., Abonn. 90 S.
Prima Weine. Henninger Lager- und Export-Bier.

SPAR-TAGE

Für wenig Geld gute Schuhe!

NOTPREISE:

Ein moderner Damenschuh	385
Spangon, R.-Chevreau . . . Paar	
Ein moderner Tretschuh	485
für Damen, braun Rindbox	
Ein moderner Lackschuh	485
für Damen, Tretschuhabsatz	
Ein moderner Touristenstiefel	785
für Herren, schwarz oder braun	
Ein moderner Herrenhalbschuh	785
Lack, braun oder schwarz	
Ein moderner Kinderstiefel	285
braun oder schwarz, 23-26	

Schuh-Kuhn

das große Schuhhaus Wiesbadens
Bleichstraße 11
Wellritzstraße 26, Straße der Republik 26

Zur Leipziger Messe, Halle 12, Stand 198-200.
Für Haushalt, Gewerbe, Wirtschaft, für alle Berufs- u. Geschäftszweige

„Ate“ elektrisch - automatische -Kühlung



Sommer und Winter notwendig

„Ate“-Kühlschränke

„Ate“-Raumkühlanlagen

Deutsches Erzeugnis

NEUE HERABGESETZTE PREISE

Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Unbegrenzte hygienische u. gesundheitl. Vorteile. Keine Wartung u. Bedienung. Selbsttätige Ein- u. Ausschaltung. Ständige zuverlässige trockene Kühlung. Größte Wirtschaftlichkeit, geringster notwendiger Stromverbrauch.

Alfred Teves, Frankfurt a. Main

Maschinen- und Armaturenfabrik G. m. b. H. — Gustavsburgstraße 23/27.
Generalvertretung Leipzig: Dir. Fr. Dünke, SW 3, Brandvorwerkstr. 66 — Telefon 37857.
Ausstellung Wiesbaden: Hch. Horaeus, Wiesbaden, Tannusstraße 9 — Telefon 28941

